



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1914

38 (23.1.1914) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-163326](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-163326)

Monument: 70 Pfg. monatlich,
Beirgerlohn 50 Pfg. durch die
Post inkl. Postzuschlag M. 3 42
pro Quartal. Einzel-Ex. 5 Pfg.
Inserate: Kolonial-Beile 50 Pfg.
Reklame-Beile 1.20 M.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag)

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung

Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt morgens 9 Uhr, für das Abendsblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Winterport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 38.

Mannheim, Freitag, 23. Januar 1914.

(Abendsblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfasst
16 Seiten.

Skandinavien gegen Rußland.

pek. Petersburg 20. Januar.

Unter der Hypothese drohender Gefahren, die im verflochtenen Kriegsjahre allen europäischen Mächten Nützungspflichten auferlegten, sind obliquen unbemerkt in der nächsten Nachbarschaft von Rußland, in Schweden, Dänemark und Norwegen Maßnahmen zur Verklärung der Wehrkraft getroffen worden. Ein „aktiver Offizier“ beschäftigt sich in längerer „drohende Anzeichen“ über die Abhandlung mit den skandinavischen Vorbereitungen, die wie selbst nur oberflächlich angefertigte Nachforschung für den Beobachter ergibt, anscheinend allein gegen Rußland gerichtet sind.

Der in Rußland wenig wohlgeleitete schwedische Forschungsfeld Sven Hedins veröffentlichte bereits 1912 eine gegen Rußland gerichtete Brandfahne. Nach ihm erging sich Professor Hedins in seiner Abhandlung: „die schwedische und nördliche Außenpolitik“ in geharnisstem Tone gegen den russischen Nachbar, worauf sich noch ein ungenannter Diplomat in einer kürzlich erschienenen Flugfahne der Aufgabe unterzog, in gleich scharfem Tone auf die Schweden und Norwegen bedrohende russische Gefahr aufmerksam zu machen.

Ungeachtet der Geschichtstatsache, daß Rußland nun bereits 100 Jahre hindurch in bestem Frieden sowohl mit Schweden, als auch mit Dänemark und Norwegen gelebt hat, sind die vor Rußland warnenden Stimmen doch nicht ungehört verhallt; sondern haben zur Beunruhigung und zum Mißtrauen gegen den vermeintlichen russischen Feind geführt.

Nach vor 2 Jahren bei Bildung der gegenwärtig am Ruder befindlichen schwedischen Regierung erklärte der liberale Ministerpräsident, daß sein Kabinett Friedenspolitik treiben werde, daher keinerlei neue Rüstungen in das Rüstungsprogramm aufgenommen seien. Schon im nächsten Jahre, unmittelbar nach Erscheinen der „Warnungsrufe“ sah sich die Regierung unter dem Druck der öffentlichen Meinung, sowie auf Forderung des Reichstages veranlaßt, eine Sonderkommission zur Durchsicht des Landesvertei-

digungsplanes zu bilden. Diese Arbeiten, die erst im abgelaufenen Dezember beendet worden sind, haben die demnächst einzuführende verlängerte Dienstzeit zur Folge gehabt. Ferner ist eine erhöhte Kriegsteuer in Aussicht genommen worden. Für die Bedürfnisse der Artillerie und zwar zur Anschaffung eines neuen Aufspritzsystems gelangen 5 1/2 Millionen zur Anweisung. Während der schwedische Ministerpräsident die verstärkte Verfassung als Notwendigkeit bezeichnet, um die Neutralität zu wahren, sowie die Freundschaft mit den Nachbarn aufrecht erhalten zu können, weist das Organ des deutschen Generalstabs „Militär-Wochenblatt“ ohne Hehl darauf hin, daß diese Maßnahmen Schwedens gegen die zwangsweise Politik in Finland gerichtet sind. Schweden habe seinen Erbfeind keineswegs vergessen.

Dänemark, dieser friedliche Agrarstaat hat sich ebenfalls Dals über Kopf in Rüstungen geflüchtet. Besonders Gewicht wird auf Verstärkung der dänischen Flotte gelegt. Für Instandsetzung der Küstenbefestigungen bei Kopenhagen wurden in 1913 über 11 Millionen Kronen angewiesen. Außerdem veranschlagte die dänische Regierung 5 Millionen Kronen allein für die Verstärkung der Nordbogens-Bucht am Ausgangspunkt des Baltischen in das Deutsche Meer.

Norwegen endlich, steht keineswegs seinen Nachbarstaaten nach, sondern rüstet unter Anwendung von Mitteln, welche die Kräfte des Landes weit übersteigen. Besondere Aufmerksamkeit wird Karolitz zugewandt, als wichtiges Bollwerk gegen etwaigen feindlichen Vorstoß.

Der von Geistesursache befallene Militärschriftsteller spricht sogar die Überzeugung aus, daß die Wehrvervollständigungen in Skandinavien nicht als Schutzmaßnahme vorgenommen werden sondern einzig und allein den Zweck haben, bei erster Gelegenheit Rußland zu überfallen.

Nicht abgeneigt, wieder einmal Deutschland zu verdächtigen, bei diesem skandinavischen Kriegsspiel seine Hände im Spiel zu haben, ist der verleumderische „aktive Offizier“ doch immerhin einsichtsvoll genug, auch Rußland gewisse Schuld an den Vorgängen in den nördlichen Nachbarstaaten zuzuschreiben. Die feindliche Stimmung gegen Rußland werde tatsächlich durch die unglückliche russische Politik in Finland geschürt. Dieser hat Rußland wenig durch die gewaltsame Einführung des großrussischen Gedankens in Finland gewonnen. Dagegen sorgen die Nationalisten durch ihre Degeneration im Lande der 1000 Seen dafür, daß sich die Reichen nicht nur der inneren, sondern

auch der äußeren Feinde Rußlands immer enger aneinander schließen.

Rußland, Schweden und wir.

(Ein Brief Sven Hedins.)

Am Mittwochabend sprach in der Ortsgruppe Berlin des Alldeutschen Verbandes der Vorstand der Presseabteilung des Deutschen Bunde, Müller-Brandenburg über das Thema „Die schwedisch-russische Frage — Rußland, Schweden und wir“. Die Versammlung war gut besucht; auch Vertreter der schwedischen Presse waren anwesend, wie auch die schwedische Gesandtschaft sich durch einen Herrn hatte vertreten lassen. Müller-Brandenburg wies einleitend in seinem Vortrage darauf hin, daß man vor wenigen Wochen in Deutschland die Nachricht verbreitet habe, Sven Hedins habe seine Landsleute vor Deutschland gewarnt, habe von der Aufrichtigkeit und den Absichten Deutschlands auf Schweden gesprochen. Der Vortragende erklärte das als nicht den Tatsachen entsprechend, als eine irrtümliche Anschauung und belegte dies durch einen Brief, den Sven Hedins an den Vortragenden unter dem 12. Januar geschrieben hat, in dem er nachweist, daß er nichts nach der Richtung hin gesagt habe, was in Deutschland Mißtrauen erregen könnte, oder die Schweden gegen Deutschland einzunehmen in der Lage wäre. Der Schluss des Briefes lautet:

„Es ist mir unbegreiflich, wie jemand so kindisch sein kann und in meinen absolut logischen Ausmündungen einen Versuch sehen kann, in Schweden Mißtrauen gegen Deutschland zu wecken und dies um so mehr, da gerade ich in meinen Reden die Notwendigkeit einer entschiedenen und künftigen Annäherung an Deutschland hervorgehoben habe. Ich habe auch gezeigt, wie es für die Zukunft notwendig wird, daß die germanischen Völker fest zusammenhalten, und zwar gegen drohende Gefahr von Osten her.“

Nach Verlesung des sehr beifällig aufgenommenen Briefes behandelte der Redner sein eigentliches Thema. Er wies die Bestrebungen russischer Politik nach und zeigte, wie in immer stärkerer Weise der Drang Rußlands gegen Schweden sich betätige. Schwedens Selbständigkeit sei tatsächlich in Gefahr, wenn einmal Schweden sich nicht wehrhaft bis auf das äußerste macht, das andere Mal aber das große deutsche Bundesvolk sich nicht auf den Standpunkt stelle, daß die Unantastbarkeit Schwedens für das Deutsche Reich als eine Selbstverständ-

lichkeit betrachtet werden müsse. Das müsse geschehen aus militärischen, aus wirtschaftlichen und auch aus kulturellen Gründen, denn das schwedische Volk sei der linke Flügel der germanischen Kompromitt gegen den slavischen Osten. Am Schluss der Versammlung wurde eine Entschließung angenommen, die auch nach Schweden übermittelt werden soll. Die Entschließung hat folgenden Wortlaut:

„Die von der Ortsgruppe Berlin überreichte Versammlung hat mit Genehmigung von den Ausführungen Dr. von Sven Hedins Kenntnis genommen. Sie spricht dem schwedischen Volk ihre volle Anteilnahme zur Verstärkung seiner Wehrmacht aus. Besondere Freude aber erregt die Tatsache, daß das schwedische Volk durch seinen Bauernguts den altgermanischen Grundsatz „wahr, frei, wehrhaft“ als noch zu Recht bestehend anerkennt. Die Versammlung gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die Beziehungen zwischen den beiden Bundesvölkern sich in Zukunft immer inniger gestalten.“

Die Entwicklung auf dem Balkan.

Albanien.

w. Salona, 23. Jan. (Weld. der Agencia Stefania.) Die Internationale Kontraktkommission hat den Ministern in der Verbalnote mitgeteilt, daß sie die Regierungsgewalt von Ismail Kemal übernommen habe. Die Minister erklärten ihr Einverständnis und das Kabinett hat sich aufgelöst. Der bisherige Minister des Innern Jewzi-Bey wurde mit der Leitung der Regierungsgeschäfte in Salona betraut. Die anderen bisherigen Minister werden ihm als Ressortdirektoren unterstellt. Die Behörden in Berat und Elbasan sind telegraphisch aufgefordert worden, Jewzi-Bey als Vorgesetzten anzuerkennen. Die Abdankung Ismailis hat einen günstigen Eindruck gemacht.

w. Wien, 23. Jan. Das „Volksblatt“ meldet: Der Prinz von Wied verständigte die Kabinette, daß er nach seinem Besuch in Wien und Rom in den ersten Februar-tagen in Albanien zu landen gedenke.

w. Konstantinopel, 23. Jan. Eine Trade beschäftigt das Todesurteil des Krieges gegen Mustafa-Bey, den Sohn des Ex-Sultans, wegen Verstoßes, einen Auf-

stand vor ihr mit dem feurigen Augenpaar Robertens. Im Saale wagt die Jugend auf und nieder, stürzen die Frauen, prellenden Töne eines Jambos Offenbach. Karneval der Künstlerwelt!...

Die politische Tretnähle in der Brannerstraße klappert wieder. Die Sendboten des Bayernvolkes sind von der Weihnachtstriebe zurückgekehrt und reden sich heiter und müde über Jambos und Preußen, über Fremdenlegion und neue Heeresverträge, über Weismann-Holweg und allerhand... Nur von Bayern scheinen sie im bayerischen Parlament nichts wissen zu wollen. Bis zur Stunde ist der Karneval in dieses Haus mit der unantastlichen Schilbermaske vor der Türe und dem seltsamen Portier im Ganggang noch nicht eingezogen. Der Se mat Weihnachtstriebe liegt noch auf den Gesichtern, aber: Kommt Zeit, kommt Karneval. Jambos wirbeln in der Luft, und wie werden auch hier wieder — leider, leider! — bald erleben, daß Knigges Umgang mit den Reichlichen nicht geschrieben ist und häusliche Parteitreiben den Saal erfüllt. Inzwischen rumoren Jambosgeister in den einzelnen Ministerien gleich Karnevals-Geistesmännchen. Sie sagen seit Wochen an einem bestimmten Wirtstisch, an dem niemand denkt, von dem niemand auch nur vermutet, daß er schon lange tot ist und wackelt. Wenige Wochen noch und irgend ein Jambos-Geist wird es einem inoffiziellen Jambosmenschen verraten, daß die Sage bald ihre Arbeit getan hat; der Draht wird dann die drei Wirtlein in die Lände tragen: Ministermedel-

Feuilleton

Münchener Karneval 1914.

Durcheinander. — Tango. — Tango vor dem König. — Bestimmung und Mithras. — Unblutiger Federkrieg. — Eins und ich. — Karneval überall.

Von Josef M. Durinet, München.

München, Mitte Januar 1914.

Alles wirbelt jetzt in München durcheinander. Traurigkeit und Lust, Ernst und Scherz; ein echter, rechter, freiwilliger und unfreiwilliger Mummelgang...

Ueber den entschwindenden Autobus, der sich auf eine einzige Vorstadt-Strasse zurückgezogen hat, fliehen Ströme von Bruderschwärze, führen Zeitungen gegeneinander umhungen Aries, werden im Magistrat und Gemeindefestum allerhand Erklärungen verlangt und abgegeben, wird in der fragenden Stimmung für irgend eine — vielleicht existiert sie noch gar nicht — deutsche Autobus-Gesellschaft gemacht, der das Geschäft blühen soll, daß den englischen Autobussen in München verfallen bleibt. Das Publikum aber ist nicht der lachende, sondern der leidende Dritte im Bunde; denn ihm fehlt eben seit Neuzeit ein Verkehrsmittel.

Geld ist vonnöten. Eine Sechsmillionen Stadt-Anleihe wird beschlossen und zu einem

Kurse abgegeben, der weiß Gott bescheiden für die deutsche Kunststadt München ist. Man liebt angelt mit deutschem Bankgeld, beweist viel leicht in diesem Falle englisches Kapital der Münchener Gemeinde mit besser bezahltem und verzinstem Gelde abgeholt hätte. Karneval der Kommunal-Politik!...

Tango heißt das Lösungswort der Rächte. Da schleudert die Polizei den Ruch des Verbotes gegen diesen Tanz-Import in den forben begonnenen Karneval. Tango heißt es für und wieder in den Spalten der Münchener Blätter. Die einen preisen ihn himmelhochjauchend, die anderen verfluchen ihn in den letzten Winkeln der Kassenkammer. Tango rufen die tango-frohen Münchener Künstler, laden den König zu ihrem ersten Ballfest im neuen Jahre ins Künstlerhaus und... tangoen ihm etwas vor. Prinz Alfons macht den König auf einzelne Figuren des Tanzes aufmerksam, Ludwig III. lächelt mit, als ihm Feilschspiel satirische Kobolde durch den Saal flüchten und das Tangoverbot des Polizeipräsidenten mit einem machtlosen Edikt verurteilt. Prinz Alfons äußerte sich später beim Cerele ganz offen gegen den Tango: „In die Gesellschaft gehört er doch nicht“.

Von letzterem Tage sammelt die Gilde der Modelle und hat durch einen kleinen Streik die Künstler zahlungsgezügelter gemacht. Draußen im Ballsaal blühen aber trotzdem sie sich zum Modellball, die pralle Venus, die behäbige Juno, die zierliche Aphrodite, der framme Adonis, der stämmige Hercules, der klappernde Knochenmann. Die Modelle sind in jene Verkleidungen

geschlüpft, in denen sie den Künstlern „sagen“ und sollen nun eine Nacht durch, als ob die kurzen Stunden ewig wäherten, als ob der billigste Champagner ebliches Traubengewächs aus der Champagne wäre und der goldene Tropfen im Becher irgend ein „Alosterlied“ oder eine blumige „Kreuzung“... Unter den Modellen diefer und feiner Künstler. Keiner von den ganz großen, aber viele von denen, die mit der Lebensnotwendigkeit zu kämpfen haben und oft wohl bei dem Modell um Stundung bitten. Wir haben in München an die 15.000 Künstler und sie alle schaffen mehr oder minder, sie alle halten sich doch für erhabene Größe. In weissen verschleierte Kellern nicht die Sonne des Zufalls glückbringend hineinschneit, der lern des Lebens Fassung von der traurigsten Seite kennen, in dem Imperativ: „Carne vale“. Lebe wohl, Lust des Lebens, die graue Sorge steht vor der Türe. Viele sind berufen, aber nur wenige werden auserwählt. Das gilt wenn je, dann im Reiche der Kunst.

Beim Königsball im Künstlerhaus trafen sich die verdorbenen, leuchtendsten Größen, ein Jambos und Hengeler, Vierl Deranos und Oskar von Miller, ein Wittmann und Sautier, ein Stud und Benno Beder, ein Ferdinand von Müller und Professor von Stieler, ein Corneille Max und ein zu neuer Tagesberühmtheit gelangter Belgians, trauer Ordensführer und Ordenshändler und konnten sich in königlicher Guld. Am Saaleingang steht die Frau des größten Malers, der je auf Münchens Scholle lebte, Franz von Lenbachs. Der König neigt sich grüßend vor der Witwe, die Künstler alle ma-

Finanzverhältnisse nicht unwichtigen Frage zu erreichen. Nach Art. 36 der Reichsverfassung ist die Erhebung der Zölle den einzelnen Bundesstaaten überlassen.

Der Vertrag liegt in die Reichskasse, die Bundesstaaten besorgen die Verwaltung für Rechnung des Reiches. Den für diese Verwaltung erforderlichen Apparat an Behörden und Beamten haben nach einer Vorarbeit, die das Reich gegeben hat, die Bundesstaaten zu stellen und zu unterhalten. Nur für einen Teil der ihnen dadurch entstehenden Kosten erhalten die Bundesstaaten vom Reich eine Vergütung. Hinsichtlich der Zölle sind die Bundesstaaten berechtigt, von den in die Reichskasse abzuliefernden Zollerträgen die Kosten in Abzug zu bringen, die für den Schutz der Erhebung der Zölle erforderlich sind. Für jeden Grenzstaat stellt der Bundesrat einen Zollverwaltungsbeamten fest, der die Vergütung für Beamten usw. bestimmt. Eine Verdringung dieses Staats findet je nach Bedürfnis statt. Zur Zeit geschieht dies alle drei Jahre. Nach den für die Aufstellung festgesetzten Grundfassen werden die zu vergütenden Beamtenstellen vollst. gerechnet und zwar unter Zugrundelegung des Durchschnittsgehaltes des Landesatzes. Die übrigen Ausgaben werden zum Teil mit den von den Bundesstaaten gezahlten Jahresbeiträgen, zum Teil mit dem Durchschnittsergebnis der vorangegangenen Jahre, zum Teil mit gewissen Prozentsätzen vom Gehalt und Wohnungsgeldzuschüssen in den Etat ausgenommen. Für eine Reihe von anderen Ausgaben sind besondere Bestimmungen getroffen. Ähnliche Bestimmungen wie für die Zölle bestehen für die Verwaltung der Grenzsteuer. Wird sonach in diesen beiden Fällen eine den tatsächlichen Verhältnissen tunlichst nachkommende Entschädigung gewährt, so hat man sich bei den übrigen Reichsteuern darauf beschränkt, Bauschulsummen auszuwerfen, so für die Zundersteuer eine Bauschulsumme in Höhe von 4 Prozent der Rohzolleinnahme, Spielartensteuer 5 Prozent, Reichsstempel 2 Prozent. Das System der Bauschulsummen hat natürlich den Vorzug der Einfachheit. Einwandfrei ist dieses System da, wo die Höhe der Einnahmen einen ziemlich genauen Maßstab für den Verwaltungsaufwand abgibt. Dies ist aber nur bei den Steuern der Fall, die in der Form von Stempel oder Marken erhoben werden. Es wird kein Entgelt geleistet für die im Innern des Landes geleistete Aufwendung bei der Zollverwaltung und für Baden beträgt dieser Aufwand 837.000 Mk. Für diesen Aufwand erhalten wir vom Reich keine Entschädigung. Die Regierung ist der Meinung, daß die bestehenden Bestimmungen den derzeitigen Verhältnissen nicht entsprechen und eine Unbilligkeit enthalten, insofern, als die verschiedenen Bundesstaaten durch den Aufwand im Innern nicht in gleichem Maße belastet werden. Im ganzen beträgt diese Last rund 1.100.000 Mk. In den obigen 837.000 Mk. kommen noch einmal über 300.000 Mk. als unzureichende Vergütung für die Erhebung der Brantweinsteuer. Schließlich schließt man die Verhältnisse in Elsaß-Lothringen. Nur Preußen schneidet bei der Brantweinsteuer günstig ab. Bayern und Württemberg kommen ebenfalls nicht auf ihre Kosten. Bayern, Württemberg und Baden sind unter Bezugnahme von Elsaß-Lothringen im Jahre 1911 in eine Verhandlung darüber eingetreten, in welcher Weise dieser unbillige Zustand gebessert werden könnte. Man hat sich dahin geeinigt, beim Bundesrat einen Antrag einzureichen. Dieser Antrag ist von dem Bundesrat bis heute noch nicht zur Besprechung gekommen. (Hört, hört!) Die Reichsregierung vertritt die Meinung, daß nicht eine einzelne Reichsteuer für sich behandelt werden kann, sondern daß eine Neuordnung des gesamten Vergütungswezens in die Wege geleitet werden müsse. Die badische Regierung wird ihr Bestes tun, um diese unhaltbaren Zustände zu beseitigen.

Darauf tritt das Haus in eine Besprechung der Interpellation ein. Abg. Wittenmann (Zr.) betont noch einmal die große Last, die dem Badener Land alljährlich aufgebürdet wird und bringt einen Antrag dahingehend ein, die Regierung möge vom Bundesrat eine Entschädigung für Baden fordern, die dem tatsächlichen Aufwand entspreche. Ueber diesen Antrag wird erst in der nächsten Sitzung abgestimmt werden, da dies nach der Geschäftsordnung in der heutigen Sitzung nicht möglich ist.

Abg. Göhring (Natl.): Es sei die Tatsache zu konstatieren, daß wir einen ungleich höheren Aufwand haben als wir erst bekommen. Es sei dies ein unhaltbarer Zustand und das umso mehr, als dieser Aufwand sich naturgemäß von Jahr zu Jahr vergrößere. Die Verwaltung der Reichsteuern durch die Beamten der Bundesstaaten sei auf jeden Fall bedeutend billiger möglich. Deshalb müsse das Reich aber auch die Bundesstaaten besser entschädigen. Die nationalfraktion werde auch den Antrag Wittenmann unterstützen. Sie ersuche die Regierung nachdrücklich, mit allen Mitteln beim Bundesrat

dahin vorstellig zu werden, daß hier eine gerechte Vergütung gefunden wird.

Die Abg. Köhler (Zr.), Benedek (Zr.), Bauschbach (Natl.) erklären im Namen ihrer Fraktion ihre Zustimmung zur Interpellation und zum Antrag.

Abg. Neuhaus (Zr.) greift den jetzigen sowie die früheren Finanzminister und die ganze Regierung noch einmal scharf an.

Ihm entgegnet Dr. Reinholdt, daß es nicht das erste Mal sei, daß die Volkvertretung über diese Frage aufgeklärt werde, daher seien die Vorwürfe des Abg. Neuhaus nicht am Platze.

Nach weiteren Bemerkungen einiger Abgeordneter und nach einem Schlußwort des Berichterstatters ist die Besprechung der Interpellation erledigt.

Sodann teilt der Abg. Dr. Koch (Natl.) mit, daß einer Verständigung unter den einzelnen Parteien des Hauses gemäß die Besprechung der Interpellation Dr. Koch u. Gen. über die Vereinträchtigung der Staatseinnahmen durch die Bevorzugung der Reichseisenbahnen von der heutigen Tagesordnung abgesetzt werden soll. Das Haus ist damit einverstanden.

Die Sitzung wird um 12 Uhr geschlossen. Nächste Sitzung Mittwoch nachmittag 1 Uhr. Tagesordnung: Teile aus dem Voranschlag des Ministeriums des Innern.

Erste Kammer. — 3. Sitzung.

Karlsruhe, den 23. Januar.

Vizepräsident Freiherr von Ba. Reich eröffnet die Sitzung 10.10 Uhr. Das neue Kammermitglied Kommerzienrat Dr. Schott wird vereidigt. Der Vizepräsident dankt der dem Groß. Hanse durch das Hinscheiden der Königin-Mutter von Schweden und der Fürstin von Hohenzollern gewordenen Trauer; ferner des Hinscheidens der Kammermitglieder Geheimr. Reich, Oberbürgermeister Dr. Wilsen und des Finanzministers Veder. Das Haus ehrt das Andenken der Enschlafenen in der üblichen Weise durch Erheben von den Sitzen.

Sodann widmet Geh. Kommerzienrat Koelle dem Geheimrat Reich einen herzlichsten Nachruf, desgleichen Oberbürgermeister Winterer dem Oberbürgermeister Dr. Wilsen. Hierauf wird in die Tagesordnung eingetreten. Es folgt zunächst die Bekanntgabe der Eingänge. Bill. Geheimrat Dr. Dörner berichtet hierauf im Namen der Kommission für Justiz und Verwaltung über den Gesetzentwurf betreffs Abänderung des Rechtspolizeigesetzes. Nach dem Gesetzentwurf können als Gemeindevorstände auch Frauen ernannt werden. Die Frauen werden zur Übernahme des Amtes nicht verpflichtet. Zur Überwachung des Gemeindevorstandes können von dem Gemeinderat Frauen als Beisitzerinnen ernannt werden. Der Berichterstatter verwies auf den gedruckten Vorbericht und stellt den Antrag, dem Entwurf des Gesetzes in der Regierungsfassung zuzustimmen zu wollen.

Freiherr von Göler sprach sich gegen den Gesetzentwurf in seiner jetzigen Fassung aus. Der Redner begründet einen Antrag, nach welchem der Gesetzentwurf der Kommission zur Umarbeitung zurückgegeben werden soll und zwar in einer Weise, daß die Ernennung von Frauen als Gemeindevorstände aus dem Gesetz gestrichen wird.

Oberbürgermeister Hermann-Offenberg tritt für das Gesetz ein, da sich die Tätigkeit der Frauen in der Gemeinde bisher wohl bewährt hat.

Geheimrat Dr. Dörner wendet sich gegen eine Zurückweisung des Entwurfs an die Kommission.

Staatsminister Dr. Freiherr v. Dörsch: Dem Gesetz liegt frauenrechtlicher Tendenz fern, aber das Gesetz, auf dem der Gesetzentwurf aufsteht, entspricht so recht der Tätigkeit der Frau.

Oberbürgermeister Habermehl bedauert, daß man den Gemeindevorstellungen den Entwurf nicht zuvorvorgelegt habe. Einer Klärung bedürfte es, ob der Redner oder nicht zustimmen.

Freiherr von Göler: Ich kann nur meiner Freude darüber Ausdruck geben, daß die Frauenrechtlerinnen keinen Einfluß auf die Regierung haben.

Nach einem Schlußwort des Berichterstatters wird zunächst über den Antrag des Freiherrn v. Göler abgestimmt, der mit allen gegen 8 Stimmen abgelehnt wird. Der Antrag der Kommission wird einstimmig angenommen.

Sodann berichtet Freiherr Böcklin von Böcklin aus dem Namen der Budgetkommission über die im Jahre 1912/13 erteilten Administrativkosten. Der Antrag geht auf Genehmigung. Er wird ohne Debatte einstimmig angenommen.

Geh. Kommerzienrat Koelle berichtet über das Budget des Ministeriums des Kultus und Unterrichts (Hochschulen, Botanischer Garten Heidelberg, Botanisches Institut Freiburg, Augenlinn und Pharmakologisches Institut Freiburg). Die Position wird ohne Debatte einstimmig angenommen.

Oberbürgermeister Habermehl berichtet über das Budget des Groß. Ministeriums des Innern, Abschnitt 9. Bezirksverwaltung und Polizei, außerordentlicher Etat, Kreisstraße und Gemeindevog. Bau einer Redaktions- und Schulhaus und Schillerbach und Reformierung 111.700 Mark. Der Berichterstatter empfiehlt die Budgetsätze zur Annahme.

Bürgermeister Weidrich bittet die Regierung, den Gemeinden bei Erbauung von Straßen entgegenzukommen. Der Antrag wurde genehmigt.

Deutscher Reichstag.

Die Zabern-Interpellationen.

Berlin, 23. Januar.

Schon wieder unterhält man sich im Reichstage über Zabern. Das Reichstagsgebäude prangt im Flaggenschmuck, freilich nicht wegen Zabern, sondern wegen des Empfanges, den der Hof heute der Königin von Griechenland bereitet. Saal und Galerie des Reichstages zeigen das übliche Gepränge der großen Tage: Ueberfüllung auf allen Plätzen. Am Regierungstische steht man die gesamte Reichsregierung in ihren obersten Beamten. Auch der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg ist erschienen. Neben ihm haben die Staatssekretäre Dr. Delbrück und der Kriegsminister v. Falkenhahn, dann weiterhin die gesamten Staatssekretäre Platz genommen.

Die kurze Anfrage wegen des Gismordprozesses Hopf ist schnell erledigt, dann wendet sich der Reichstag alsbald den beiden Interpellationen zu, welche die Sozialdemokraten und die Freisinnigen eingebracht haben.

Die Interpellation der Sozialdemokraten.

Die sozialdemokratische Interpellation begründet der Abg. Dr. Franz-Mannheim. Die ganze Frage will er nicht so sehr vom juristischen, als vielmehr vom politischen Standpunkte aus betrachten. Der Fall Zabern sei eine eminent politische Frage, da es sich um die Entscheidung darüber handle, ob es in Deutschland vorwärts zum Verfassungsstaate oder rückwärts zum Polizeistaate gehen soll.

Der Redner geht dann zu einer scharfen Kritik an dem Reichskanzler über. Zunächst habe dieser die Verhaftungen in Zabern durch das Militär als ungesetzliche Auslieferung bezeichnet. Unter dem Druck der konservativen Hege und der Vorstöße des preussischen Abgeordnetenhauses und des Herrenhauses sei aber der Reichskanzler zurückgewichen. Dazu seien dann noch die Freisinnigen in den Prozessen Meuter und Fesmer gekommen, die Kolbenstöße für den Reichstag waren. Franz sagt dem Reichskanzler, was er nun zu tun gedenke, um seiner früheren Ansicht Geltung zu verschaffen. Bis jetzt habe er weiter nichts getan, als den Gerichtsherrn auf jede Revision verzichten zu lassen. Für das Verhalten des Reichskanzlers findet der sozialdemokratische Redner keine andere Erklärung, als daß er vor der Militärpartei kapituliert habe. Er schreie in der Tat dahin gekommen zu sein, daß nicht die Gerechtigkeit, sondern die Staatsraison entscheide. Die Sozialdemokratie freilich sei der altmodischen Ansicht, daß nichts in der Welt so notwendig ist, wie gerade die Gerechtigkeit. Den Nationalliberalen wagt Franz vor, im Falle Zabern schon wieder wankend geworden zu sein und der Reichskanzler habe denn auch vor den schwarzenden Gestalten in der Mitte des Hauses einen Knig gemacht und die Prüfung der Rechtsgültigkeit der Rabinetsorder von 1820 versprochen. Das Rezept hierzu habe der Kanzler aus der Tasche des bekannten Jakobiners Freiherrn von Joditz. Die Aufkündigung des Reichskanzlers deute der Mannheimer Abgeordnete dahin, daß die Regierung überhaupt nichts tun, sondern das Volk einschücheln wolle.

Franz wendet sich dann in außerordentlich scharfer Weise gegen die Urteile der Straßburger Kriegsgerichte. Nach seiner Meinung hätten diese nichts anderes bewiesen, als die Unhaltbarkeit der Militärgerichtsbarkeit. Ueber sämtliche Militärgerichte sollte als Verfallsfrist der Ausspruch des Obersten von Meuter stehen: Da hört alle Jurisprudenz auf! Ganz besonders wendet sich Franz gegen die Deutung des Begriffes „Notwehr“ im Prozesse Fesmer und gegen die Verichterstattung des Gerichtspräsidenten im Falle Meuter an konservative Politiker. Sehr breit äußert sich der Redner über die Einstellung und Rechtsgültigkeit der Rabinetsorder von 1820. Er führt aus, daß die Order in der Zeit der tiefsten Erniedrigung des deutschen Volkes entstanden sei und daß man sie jetzt neu beleben wolle, um dem Volk von heute ein Jahrhundertgeheimnis darzubieten. Franz weist auch darauf hin, daß die Rabinetsorder von 1820 in Bayern, Baden und Württemberg und nach den Erklärungen der elsässischen Regierung auch im Reichslande keine Gültigkeit habe. Es scheine sich also auch hier eine preussische Eigenart herauszubilden, auf die das preussische Volk nicht stolz zu sein brauche. Scharf wendet sich der Redner auch gegen den Kultus, den man heute auf konservativer Seite mit dem Obersten von Meuter treibe.

Auch auf den Fall Jagow geht Franz nochmals ein. Die einzige Strafe, die Jagow erhalten habe, schreie zu sein, daß man ihn verurteile, alle Akte der Staatshoheit mitzumachen, nämlich von einem Diner zum andern zu gehen.

Als der Abg. Franz auf den Kronprinzen zu sprechen kommt, rufen seine Ausführungen härmische Unterbrechungen im Hause hervor. Der Redner verurteilt zunächst die Telegramme an Drinsing und von Meuter von diesen Depeschen geht, was der Reichskanzler mit Unrecht von den Reichstagen des Reichstages geübt habe: sie seien staatsrechtlich ohne Bedeutung, aber politisch unheilvoll und unerträglich. Für die innere Politik müsse die

Sozialdemokratie dem Kronprinzen dankbar sein. Denn Hunderttausende würden ausgerüstet, wenn der künftige deutsche Kaiser in intimer Freundschaft mit den Verächtern der Verfassung und den Staatsfeindlichen stehe. Angesichts solcher Dinge müsse sich das Volk sagen, daß es seine Geschichte selber in die Hand nehmen müsse.

Weiter spricht Franz, nachdem er vom Präzidenten ersucht worden ist, sich mehr Zurückhaltung auszuweisen, über den Regimentsbefehl des Kronprinzen an sein frühes Regiment, worin dieser sagt, sein höchstes Soldatenglied wäre gewesen, an der Spitze seiner Husaren in die Schlacht zu reiten.

Franz versucht weiter zu sprechen, wird aber von der Rechten härmisch unterbrochen. Einige konservative Abgeordnete, darunter auch der Abg. Kreth, machen in höchster Erregung nach der äußersten Linken Zureise, die freilich bei dem großen Lärm auf den Journalentribünen unverständlich bleiben. Die Sozialdemokraten rufen dem Abg. Kreth zu: Ruhig! Spirituszentrale!

Auch der Reichskanzler ist sichtlich ungeduldet über die Ausführungen Franz' und wendet sich mit unwilliger Miene zum Präzidenten, der, sobald die Ruhe wieder einigermaßen hergestellt war, den Redner ersucht, seine Belästigungen gegen den Kronprinzen auszusprechen. Die Miße des Präzidenten löst freilich erneut härmische Unruhe und bei den Sozialdemokraten lebhafteste Zwischenrufe aus.

Franz verwahrt sich dagegen, daß die Zittierung des Regimentsbefehls des Kronprinzen als eine Belästigung ausgelegt werde. Er fährt dann fort, daß das, was der Kronprinz als sein höchstes Soldatenglied pries, für den größten Teil des deutschen Volkes das größte Unglück gewesen wäre.

Franz spricht dann ferner gegen das preussische Herrenhaus und den Preussentag vom letzten Sonntag. Dieser sei nichts weiter, als der Versuch einer Anbelung des Reichstages, einer Beschimpfung der Süddeutschen und einer Belämpfung der Reichsverfassung gewesen. Seine Rede schließt der Mannheimer Abgeordnete mit einem Appell an das Völkertum, gegen die Konfliktstreiber der Konservativen zum Kampfe aufzustehen.

Nachdem Franz 2½ Stunden gesprochen hat, erhebt sich der Reichskanzler. Er protestiert in großer Erregung gegen die Ausführungen, die Franz mit Bezug auf den Kronprinzen gemacht hat. Die Worte, welche Franz gebraucht habe, hätten den ganzen Haß der Sozialdemokratie gegen jeden sozialistischen Geist geäußert. Auch gegen die Behauptung des Mannheimer Sozialdemokraten, daß der deutsche Kronprinz in intimer Freundschaft mit den Verächtern der Verfassung und mit den Staatseindlichen stehe, weist der Reichskanzler in großer Erregung zurück. Diese Behauptung sei ein unerhörter Vorwurf, den er auf das entschiedenste zurückweisen müsse.

Die Interpellation der Freisinnigen begründet hierauf der bekannte Straßburger v. List.

Nach 3 Uhr erhält der

Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg

das Wort, um namens der Reichsregierung die Interpellationen zu beantworten. Herr v. Bethmann-Hollweg sagt zunächst eine Nachprüfung der Gültigkeit der Rabinetsorder von 1820 zu. Es sei selbstverständlich, daß Klarheit darüber bestehen müsse, in welchen Fällen das Militär bei Unruhen eingreifen habe. Daran habe das Militär selbst ein erhebliches und dringendes Interesse. Als Grundlag stellt der Reichskanzler auf, daß das Militär erst auf Eruchen der Zivilbehörde eingreifen dürfe. Das sei verfassungsmäßiges Recht sowohl in den anderen Bundesstaaten, als auch in Preußen. Herr v. Bethmann-Hollweg konzediert auch Fälle, wo es einer Requisition nicht bedürfe und das sei auch von der preussischen Verfassung ausdrücklich und prinzipiell anerkannt worden. Diese Ausnahmen sollten in einem Gesetz festgelegt werden. Dieses Gesetz sei aber nicht erlassen worden.

Herr v. Bethmann-Hollweg geht sodann auf die Fälle ein, in denen das Militär auch ohne weiteres eingreifen könne: in Fällen der verfassungsmäßigen Notwehr, in den Fällen, wo bei der Ausübung staatshoheitlicher Funktionen, also auch bei militärischen Übungen, auf Wachen und Posten sich Störungen entgegenstellen sollten, in den Fällen, wo etwa die Zivilbehörde übermächtig, oder aus anderen Gründen außerstande gesetzt worden ist, die Requisition zu veranlassen. Die Berechtigung hierzu beruht auf allgemeiner und verfassungsmäßiger Grundlage. Die Vorschriften über den Waffengebrauch des Militärs und seine Mitwirkung bei der Unterdrückung von Unruhen vom 30. März 1889, die jetzt durch die Zaberner Vorgänge in den Vordergrund gerückt worden sind, deklarieren den Kanzler als eine für den Dienstgebrauch des preussischen Militärs und der angeschlossenen Kontingente bestimmte Zusammenstellung der Fälle, in denen das Militär beauftragt sein soll, einzutreten. Diese Instruktion habe natürlich der Oberst v. Meuter ohne weiteres zu befolgen gehabt, ohne sie erst auf ihre Rechtsgültigkeit nachprüfen zu können. Die Angriffe konnten sich also nur dagegen richten, daß die Instruktion von 1889 in einzelnen Bestimmungen der notwendigen gesetzlichen Grundlage entbehrte.

Auf diese Frage geht der Kanzler in längerem Reduktionen näher ein. Herr v. Bethmann-Hollweg bemerkt, daß die Rechtsgültigkeit der Rabinetsorder von 1820 niemals angezweifelt worden ist, daß sie aber auch in der ganzen Zeit

das auf die Fälle von Zubern niemals praktisch zur Anwendung gekommen sei. Die Vorschriften der Dienstvorschriften von 1899 seien in die Dienstvorschriften von 1909, die im übrigen niemals der Öffentlichkeit vorenthalten worden sei, aufgenommen worden. Von einer Geheimhaltung, wie der Abg. Frank behauptet habe, könne also keine Rede sein.

Der Kanzler nimmt dann zu den Urteilen der Kriegsgerichte in Straßburg Stellung. Das Gericht habe als unzweifelhaft hingestellt, daß die Dienstvorschriften von 1899 für das Militär unbedingt rechtsanwendbar war. Zu einer Prüfung der Frage, ob die Dienstvorschriften von 1899 Gesetzeskraft hätten, konnte das Kriegsgericht gar nicht kommen, da die Frage, ob der Oberst v. Reuter strafbar oder straflos sei, lediglich von der Frage abhing, ob sein Vorgehen durch die Dienstvorschriften von 1899 gedeckt wurde. Der Kanzler meint, daß aus demselben Grunde auch ein Verurteilungs- oder Revisionsgericht sich niemals mit der Frage der Rechtmäßigkeit der Dienstvorschriften von 1899 befassen würde. Da aber Zweifel erhoben wurden, ob die Dienstvorschriften von 1899 im Verfassungsgesetz und allgemeinen Reichsgesetz die nötige Unterlage finden, habe der Kaiser nach Abschluß des Kriegsgerichtsverfahrens sofort befohlen, zu prüfen, ob die Bestimmungen der Dienstvorschriften für und zweifelhaft den allgemeinen Rechtszustand wiedergeben. Diese Prüfung ist, wie der Reichskanzler erklärt, im Gange, sie wird mit größtmöglicher Beschleunigung durchgeführt werden, und mit ihrem Ergebnis soll die Dienstvorschriften in Einklang gebracht werden.

Damit, so fügt der Kanzler hinzu, sei alles geschehen, was zur Zeit geschehen könne. Herr v. Bethmann-Hollweg spricht dabei auch die Hoffnung aus, daß es möglich sein wird, unter den Dienstvorschriften der Truppenteile der verschiedenen Kontingente im Reichslande eine Übereinstimmung in allen Punkten herbeizuführen.

Die Unterstellung, daß in Preußen ein Säbelregiment bestehe, weist der Kanzler zurück. Ein Beweis dafür sei nicht erbracht worden. Auch der Zauberner Fall sei der einzige, bei dem die Bestimmungen von 1899 zur Anwendung gekommen sind.

Herr von Bethmann-Hollweg streift dann ganz allgemein die Verhältnisse in Ostafrika an. Dabei läßt er sich in allgemeines Rederement an. Er führt aus, daß dort vieles geschehen müsse, um zu normalen Zuständen für das Land und für das Reich zu kommen. Er erklärt, daß es geschehen werde. Er protestiert aber gegen die Behauptung, daß der Zauberner Fall typisch für die Verhältnisse im Reichsland seien. Es handle sich vielmehr um ein örtliches Vorfall.

Auch gegen die Ausbeutung der Vorgänge im Elsass durch die Konservativen legt der Kanzler lautes veto ein. Der Versuch eines partikularistischen Gegenjags zwischen Nord und Süd zu schaffen, müsse im Reine erstickt werden. Der Kaiser, der Schwabe, der Badener sehen mit anderen Augen Dinge und Menschen als der Preusse an. Jeder Stamm sei eigenständig, darauf bedacht, seine Stammesinteressen mit allen Mitteln, aber auch mit allen Schwächen zu verteidigen, der Norddeutsche ebenso wie der Süddeutsche. Wohin soll es aber führen, wenn man sich immer wieder gegenseitig diese Vorzüge und diese Schwächen vorredet. Daraus könnte nur nützliche Bestimmung hervorgehen. Nun beweist dafür wohl der Kanzler auf die Vorgänge der letzten Tage hin. Herr v. Bethmann-Hollweg gibt dann den Vaher eine Genugung für die Angriffe, die sie auf dem Preussentage erfahren. Die Schlachtfelder von Werth, Weidenburg, Weysses und der blutige Tag von Orleans verdrängen laut genug, was die bayerischen Soldaten 1870 geleistet hätten. Das bayerische Volk wetteifere mit seinem König in der Treue und Liebe zum Reich mit allen anderen deutschen Volkstümern seit der Zeit, da König Ludwig als Erster dem preussischen König die Kaiserkrone angeboten habe. Der nationale Reichsgebäude sei in den

bayerischen Bergen ebenso gut aufgehoben wie am Rhar, am Rhein und an der Memel.

Der Kanzler kommt dann auf die Zauberner Vorgänge zurück. Er betont als Notwendigkeit, jetzt nicht mehr die Wunden aufzureißen, sondern sie zu heilen. Herr von Bethmann-Hollweg hofft, die Zustimmung hierfür aller Parteien zu haben bis auf die Sozialdemokratie. Diese allein werde die Zauberner Vorfälle weiter für ihre Zwecke ausnützen wollen. An der Hand des „Vorwärts“ aus den allerletzten Tagen weiß der Kanzler der Sozialdemokratie nach, daß sie es darauf abgesehen habe, die kaiserliche Gewalt unter sozialdemokratischen Zwang zu stellen. In der Forderung unseres Heeres verleihe aber das deutsche Volk keinen Spah. Auch dagegen protestiert der Kanzler, daß die Sozialdemokratie die Zauberner Vorgänge als einen Versuch zu einer Verübung, die soziale Frage als militärische Frage auf der Straße zu lösen, hinstellen will. Das Heer sei kein Instrument für Parteikämpfe, dazu sei es viel zu schade.

Herr von Bethmann-Hollweg schließt seine von den bürgerlichen Parteien beifällig aufgenommene Rede mit den Worten, den Ruhm, daß unsere Armee ein Volksheld ist wie wohl kein zweites in der Welt, den Glorien, daß dieses Volksheld die Nation jung und gesund erhalten wird, weil sie jeden jungen Deutschen in sich aufnimmt und mit ihm Pflichterziele, Pflichterfüllung, Königs- und Vaterlandsliebe, die Gewißheit, daß diese Tugenden bitter notwendig sind, wenn wir unsere Stellung in der Welt aufrecht erhalten wollen, all das werden wir uns nicht rauben lassen, weil an einem einzigen Orte des großen deutschen Reiches sich Dinge abgespielt haben, deren Wiederkehr kein Mensch wünscht.

Auch heute spricht nach dem Reichskanzler der Zentrumsabg. Fehrenbach. Allerdings nimmt er diesmal die Rede des Kanzlers anders auf als am 3. Dezember. Er erklärt, daß die von der Kanzler die völlige Billigung der Zentrumsfraktion habe.

Um 1/2 Uhr nimmt der natl. Abg. Baffermann das Wort.

Die Ostmarkenzulagen gestrichen.

* Berlin, 23. Jan. Die Budgetkommission des Reichstages hat die Ostmarkenzulagen, für welche 1,2 Millionen Mark in den Etat der Reichspost- und Telegraphenverwaltung eingelegt sind, gegen die Stimmen der Konservativen, Nationalliberalen und Fortschrittler gestrichen.

Von Tag zu Tag.

— Durch einen Wandelschlag getötet, w. S. d. b. 23. Jan. (Priv. Tel.) Bei dem Abbruch der alten Eisenbahnstrecke wurde heute morgen die Wand ein. Ein Zimmerpolster wurde getötet, ein Arbeiter schwer verletzt.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* S. d. b. 23. Jan. (Priv. Tel.) Die Klage des Anwaltlers G. C. C. in der Schand-erfah gegen den Kaiser und Kaiserin, der gegenwärtig der Verurteilung des Bildes „Das v. d. d.“ vor den Gerichten des Reichs gewahrt hatte, wurde heute von dem Amtsgericht abgewiesen, da kein Grund zur Schadenersatzpflicht vorliege.

* S. d. b. 23. Jan. (Priv. Tel.) Während gestern in der höchsten Heil- und Wundheilung der Kaiserin Dr. M. M. M. mit der künstlichen Ernährung eines Kranken beschäftigt war, wurde er von dem in der Nacht untergebrachten Untersuchungsgefängnis Kellner überfallen und durch 3 Messerschläge in den Rücken verletzt. Das Befinden des Arztes ist den Verhältnissen entsprechend gut und man hofft, daß keine Komplikationen eintreten, jedoch ist in einigen Tagen das Bett wieder verlassen kann. Einem Oberpfleger wurde Kellner einen kleinen Stich in den Finger beil.

* München, 23. Jan. Der Reichsminister Freiherr von Seidel, der dem Kaiser von Kaiserlichen Weisungen und der eiserneisen Verordnung des Landes heiligen Widerstand entgegengeleitet

hat, hat jetzt H. „B. d. d.“ einen Erholungsurlaub angetreten, aus dem er vermutlich nicht mehr zu seinen Pflichten zurückkehren wird.

* S. d. b. 23. Jan. Die Hamburg-Amerikanische errichtet eine Passagier- und Frachtdampferlinie zwischen New York und den Häfen des östlichen Mittelmeeres und im Schwarzen Meere. Die erste Expedition nach New York findet am 15. April mit dem Dampfer „Prinz Adalbert“ statt. Die Wafahrt soll während der Saison 1914 in der stillen Zeit monatlich stattfinden.

* S. d. b. 23. Jan. Die getrennten streikenden Arbeiter haben heute früh die Arbeit wieder aufgenommen. In den Fabriken herrscht vollständige Ruhe.

* S. d. b. 23. Jan. (Reuter.) In dem Pariser Hochverratsprozeß verurteilte das Gericht 12 Angeklagte zu 2 bis 12 Jahren Deportation.

Der Durchschlag des Ostmarkentunnels.

* S. d. b. 23. Jan. Nach mehr als fünfjähriger Bauzeit ist, wie bereits gemeldet, der Durchschlag des Ostmarkentunnels im Stollen zwischen Schlachten und Frieden erfolgt. Der Tunnel ist ein 465 Meter hoher Berggraben, der Sattel zwischen der Rhön und dem Vogelsberg. Der jüngste deutsche Tunnel ist genau 3650 Meter lang und hat eine Steigung von 1:100; er führt durch Ausfaltung der festwärtigen und hochgelegenen Station Elm die Fahrzeit auf der Strecke Frankfurt-Berlin ganz erheblich ab. Daß an dem Durchschlag des Ostmarkentunnels ein volles Jahr länger gearbeitet wurde, als man vorhersehen konnte, liegt in den außerordentlichen Schwierigkeiten, auf die man im Berg unermittelt stieß. Namentlich waren es zwei Stellen, deren Ueberwindung viele Mühe kostete, Verwerfungen, 375 und 150 Meter breit, wo der Druck des mit Ton, Möhlen und Wasser durchmischten Gesteins so stark war, daß man zur Festigung und Stützung Längs- (Halbrund gebogene Eisenplatten) einbauen mußte. Auch war besondere Sorgfalt nötig, um bei dem nachrückenden „Köhlern“ vorwärts zu kommen. Die Elmer Umgehungsstrecke kostet 15 Millionen Mark, wovon 9 1/2 Millionen allein auf den Ostmarkentunnel entfallen. In diese Kosten sind eingeschlossen die Erweiterung der Bahnhöfe Frieden und Schlachten mit Anschlußgleisen. Der um 566 Meter längere Kaiser-Wilhelm-Tunnel bei Kuchem a. d. Mosel kostete 5 1/2 Millionen Mark weniger als der Ostmarkentunnel, der mit Einführung des Sommerfahrplans dem öffentlichen Betriebe übergeben wird.

Die Wiederaufnahme der Arbeit in Südafrika.

* S. d. b. 23. Jan. (Reuter.) Eine Versammlung von Eisenbahnangestellten hat heute beschlossen den Streik für beendet zu erklären. Eine große Anzahl von Arbeitern hat sich in den Werkstätten zur Arbeit gestellt. Man erwartet, daß die Werkstätten nächste Woche ihren Betrieb in der vollen Zahl von Arbeitern aller Grade, einschließlich der Afschneide, wieder aufnehmen werden.

* S. d. b. 23. Jan. (Reuter.) Alle Stempelwerke in den Gruben sind wieder im Gange. In der Rev.-Almionien-Grube begann heute die Arbeit mit 100 Stempel. In der van Rhyngrube haben beide Stempelwerke die Arbeit begonnen. Ein stetiger Nachschub zu den normalen Verhältnissen ist überall gesichert.

* S. d. b. 23. Jan. (Reuter.) Nach offiziellen Nachrichten aller Gruben vom Westrand haben die Betriebe jebiel Arbeiter wie sie brauchen.

Die Entwicklung auf dem Balkan.

Nachrichte der deutschen Militärmission?

* Paris, 23. Jan. (Von un. Paris. Bur.) Die aus Konstantinopel gemeldet wird, daß man in diplomatischen Kreisen sicher, daß der General Liman von Sanders, der Chef der deutschen Militärmission in der Türkei, in einigen Tagen seinen Posten verläßt und nach Deutschland zurückkehren wird. Man schreibt die gegen die deutsche Militärmission beobachtete feindselige Haltung dem persönlichen Einfluß Kaiser Wilhelms zu, der einerseits mit Liman von San-

ders persönlich nicht übereinstimmt, andererseits für die türkische Anleihe in Paris Stimmung machen möchte.

* S. d. b. 23. Jan. Die albanische Korrespondenz meldet aus Alessio, dort trat eine aus österreichisch-ungarischen und italienischen Soldaten bestehende Abteilung von 50 Mann ein.

* S. d. b. 23. Jan. Auf Karaten des östlichen Patriarchats schloßen die Griechen, an den Parlamentswahlen nicht teilzunehmen, bis die gegen den Vorkoll unternommene Demarche Erfolg hätte. Nach armenischen Vätern enthalten sich die Armenier bis jetzt alsdann der Teilnahme an den Wahlen.

Stimmen aus dem Publikum.

Zum Wettbewerb zur Bebauung der Schafweide.

Von ganzem Herzen muß ich mich den Ausführungen des Einfenders vom Dienstag Abend anschließen, denn er berührt einen Mißstand, der als Krebsgeschwür des Wettbewerbs bezeichnet werden muß. Wie oft erlebt man nicht die Tatsache, daß wegen einer Bauaufgabe, zu deren Lösung die anständigen Architekten vollsten genügen würden, der ganze Apparat der deutschen Architektenschaft in Bewegung gesetzt wird. Es sei beispielsweise nur an den vor einigen Jahren ausgeschriebenen Wettbewerb für eine Volksschule im benachbarten Bensheim erinnert, der bei einer Bauausgabe von, ich glaube, 200 000 M. das niedliche Ergebnis von 325 Entwürfen zeitigte. Erfreulicherweise ist es in letzter Zeit durch die Bemühungen der Architektenvereinigungen in dieser Hinsicht besser geworden. Wenn nun schon bei dem Wettbewerb der Rheinischen Schuler-Gesellschaft, trotzdem derselbe nur auf selbständige Architekten beschränkt war, von denen manche vielleicht noch wegen der gegen die guten Sitten verstößenden Bedingungen auf die Teilnahme verzichteten, 26 Projekte eingingen, so darf die Stadtverwaltung daraus ersehen, daß die obigen Wettbewerb mit richtigem Geissen nur für hiesige Architekten ausschreiben kann. S. d. b.

Aus dem Großherzogtum.

* Weßlich, 22. Jan. In dem Großfeuer in der Brauerei S. d. b. wird noch berichtet, daß der Schaden außerordentlich bedeutend ist, da von dem Brauereigebäude nur noch die Umfassungsmauern stehen. Der für Malzwecke angesammelte Gerstenbedarf im Wert von 50 000 Mark ist vollständig vernichtet; die-fer Vorrat ist nicht versichert. Die Wirtschaftsgebäude und Dekonomiegebäude, ebenso das Kesselhaus, bleiben vom Feuer verschont.



Odol
Bestes Mundwasser der Welt

Wer Odol konsequent täglich anwendet, läßt auch unseren heutigen Keimten in die denkbar beste Zahn- und Mundpflege aus.

Preis 1/4 Flasche (Monat ausreißend) M. 1.50.
1/2 Flasche M. — 35. 31920

Tägliche Sport-Zeitung

Wetterberichte.

* Oberhof in Thüringen, 23. Jan. (Weib.-Tel.) Schneehöhe 120 Cmt., 8 Grad Kälte, Sportverhältnisse sehr gut. (Witgenst von der Kurverwaltung.)

* Oberhof in Thüringen, 23. Jan. (Weib.-Tel.) Schneehöhe 120 Cmt., 8 Grad Kälte, Sportverhältnisse sehr gut. (Witgenst von der Kurverwaltung.)

Samenmarkt.

* Das Berliner Haken-Lohn-Tennis-Turnier wurde am Donnerstag abend früher als beabsichtigt abgebrochen werden, da die Direktion die Turnhalle von jetzt ab nur noch bis 8 Uhr abends beleuchten will. Im offenen Herrenwettbewerb M. F. d. b. 23. Jan. (Weib.-Tel.) Schneehöhe 120 Cmt., 8 Grad Kälte, Sportverhältnisse sehr gut. (Witgenst von der Kurverwaltung.)

weisse die letztere mit 0:6, 0:7, 12:10 als knappe Siegerin. Ferner waren im Damenspiel erfolgreich Kleinschmidt mit 0:1, 0:3 gegen Frau Schag, Frau Dahl mit 0:3, 0:2 gegen Frau Zorn und Frau Tändler mit 0:3, 0:1 gegen Frau Gruner. Nach vorläufiger Verlauf entschieden die Kleinschmidt-Grubben das gemischte Doppel mit 0:2, 0:2 über Gr. Schag-Gr. Tändler. Das vorläufige Paar Gr. Schag-Gr. Tändler-G. Dahl erfolgreich. Eine glatte Niederlage erlitten Kuray-Hollshild im Herrenwettbewerb, da sie sich Schöneck-Grubben mit 0:1, 0:6, 0:1 beugen mußten.

Rudersport.

* Die Deutsche Rudervereins-Regatta 1914 ist vom Deutschen Ruderverband auf den 6. August festgelegt worden. Die Rudervereins-Regatta 1914 ist vom Deutschen Ruderverband auf den 6. August festgelegt worden. Die Rudervereins-Regatta 1914 ist vom Deutschen Ruderverband auf den 6. August festgelegt worden.

Winterport.

* Vaduzgahajener Schlittschuhlauf: Für die am Sonntag, den 26. Januar bevorstehenden Weltläufe besteht großes Interesse und sehr starke Beteiligung an den einzelnen Läufen in Aussicht. Von verschiedener Seite wurde auch ein Wettbewerb für Kunstläufer angeregt. Gerne kommt die Vorstand-

schaft dieser Anregung nach und hat noch 2 schöne Preise hierfür gestiftet. Um diese Preise können sowohl Damen wie Herren sich bewerben. Den sportliebenden Schlittschuhläufern, wie auch den Zuschauern steht somit genussreiche Unterhaltung bevor.

* Eine Naturisobahn selten schöner Art befindet sich auf den Seppenhäuser Wiesen. Wer diesen gefunden Sport liebt, dem ist die beste Gelegenheit geboten, ihn dort anzusehen. Die Isobahn erstreckt sich meilenweit in der Richtung Land-Adach-Weidenheim zu. Sie wird von der Gemeinde Seppenheim unterhalten und wird dem Eintritt erhoben. Auch bietet das reichend gelegene Städtchen Touristen ein angenehmes Ziel während der gegenwärtigen herrlichen Wintertage.

* Die Berliner Eishockeyspiele im Eispolst-Bricklen in der ersten Klasse bei der Fortsetzung Preußen mit 2:0 (Halbzeit 0:0) einen Sieg über den Eispolst-Bricklen.

* England gewinnt die Eishockey-Weltmeisterschaft. Die Eishockeyspiele um die Weltmeisterschaft in Eishockey wurden am Donnerstag in Eindhoven ihren Abschluß. Wie zu erwarten, konnte England, das durch die Mannschaft des Prince of Wales vertreten wurde, als Sieger aus den Kämpfen hervorgehen und zwar mit einem Vorsprung von 3 Punkten vor Deutschland. Der Vortritt, den Deutschland wegen des angeblich zu Un-

recht gegebenen Torsos eingereicht hatte, wurde abgewiesen. Am letzten Tage spielte England gegen Dänemark und legte überlegen mit 0:2, Halbzeit 0:0, Deutschland verlor gegen Frankreich nur das unentschiedene Resultat von 0:0 zu erzielen. Das genaue Resultat steht bis heute fest: England 0, Deutschland 3, Frankreich 2 und Dänemark 1 Punkt.

Rauschspiele.

* Auf dem Spätsportplatz bei der Schafweide finden am kommenden Sonntag, den 26. cr. interessante Wettspiele statt. Um 1 Uhr tritt der Vigamwörter Sp. d. b. Waldhof gegen die Erstligamannschaft von „Vöhr“ an. Um 1 1/2 Uhr beginnt das letzte Weichersbachspiel der diesjährigen Saison und zwar gegen Sportvereinigungen M. d. b. Wie noch erinnertlich sein dürfte, führte M. d. b. im Vorspiel bis 20 Minuten vor Schluß noch mit 1:0. Vöhr mußte im Endkampf alles herausgeben, um 2 Punkte zu retten. Wegen falscher Regel in Ludwigsbach das schöne Resultat 1:1 heraus. Die Gäste sind daher durchaus nicht zu unterschätzen und werden den Wäldersbach den Sieg nicht leicht machen. Vöhr tritt mit kompletter Mannschaft an, so daß das Spiel außerordentlich interessant sein wird. Bei diesem Spiele feiern die Wäldersbach eine seltene Jubiläum, indem heute in der 1. Mannschaft die schwarz-grün-inden Farben zum 20. Male vertreten. Besondere Ehrungen haben den Genannten zugebracht. Eintrittspreise 11. Mark 0,50 A, Tribune 0,70 A.

Der Gedanke wurde alsbald zur Tat. Von seinem Diener begleitet, fuhr Bernhard mit dem Quellschubzuge des Ruchts fort.

Wenige Minuten später, als Limpach, kaum seiner Stimme mächtig, kein Fortschreiten aufwies, trat auch Wartbold hier ein.

Wann es dem Grafen jetzt begegnet wäre, sein von der Leidenschaft des Spieles entzündetes Gesicht gesehen hätte, so wäre wohl manches anders gekommen, doch ohnmächtig lag er sich bald zur Ruhe, nachdem er noch erfahren, daß Graf Limpach gleichfalls in diesem Spiel logierte.

Da Limpach seinen Diener nicht mitgenommen hatte und sich nur vom Garten bedienend ließ, so nannte man Bernhard am nächsten Vormittag als er den Ketter seiner Schwägerin aufsuchen und seinen Dank abzahlen wollte, nur die Zimmernummer.

Er klopfte an die bezeichnete Tür, ohne eine Antwort zu erhalten, er trat ein, das Zimmer war leer; zugleich aber vernahm er lautes, erregtes Sprechen.

„Erlaubt er wieder zu sprechen?“ Doch nein, es konnte sich doch wohl nur um eine belanglose, gesellschaftliche Unterredung handeln, sonst hätte der Graf wohl die Vorstube betreten, die Augustin abzusprechen.

„Warten Sie nicht jetzt, mein Herr, ich muß Geld haben, damit ich nicht zu ändern. Und Sie müssen es schaffen.“

Das kam ihm nicht glücklicher Herr, es ist ganz ausgefallen. Wenn es sich um sechsundert Mark handelt, aber ebensoviele Tausende — nein, die bekomme ich aus Lammern nicht mehr heraus.

„Eine geringe Botschaft.“ „Glauben Sie etwa, ich durchschneide Sie nicht? Es ist Ihnen nur um möglichst hohe Zinsen zu tun. Sie wissen auch, daß ich hier auf Ihre Güte allein angewiesen bin! In meiner Gattin's Hand wird ich das Dreifache mit Leichtigkeit erhalten. Unmögliches Geschwür, als ob Lammern keine sechsstaubend Mark mehr wert sei.“

„Nun, Sie bekommen nicht mehr als ein Zehntel.“ „Und wenn Sie mir hundert Prozent bieten, so bleibe ich doch bei dem Gelegenen — ich habe keine Lust, mein feiner Erwerb auf die Straße zu werfen.“

„Aber lassen Sie doch gemächlich, mein Herr! Ich war vorher heftig, habe es aber so sehr nicht gemeint. In der Lage spreche man bald ein Wort, das gern zurückgenommen wird.“

„Nun, ein Wort, das gern zurückgenommen wird.“ „Aber lassen Sie doch gemächlich, mein Herr! Ich war vorher heftig, habe es aber so sehr nicht gemeint. In der Lage spreche man bald ein Wort, das gern zurückgenommen wird.“

„Nun, ein Wort, das gern zurückgenommen wird.“ „Aber lassen Sie doch gemächlich, mein Herr! Ich war vorher heftig, habe es aber so sehr nicht gemeint. In der Lage spreche man bald ein Wort, das gern zurückgenommen wird.“

„Nun, ein Wort, das gern zurückgenommen wird.“ „Aber lassen Sie doch gemächlich, mein Herr! Ich war vorher heftig, habe es aber so sehr nicht gemeint. In der Lage spreche man bald ein Wort, das gern zurückgenommen wird.“

„Nun, ein Wort, das gern zurückgenommen wird.“ „Aber lassen Sie doch gemächlich, mein Herr! Ich war vorher heftig, habe es aber so sehr nicht gemeint. In der Lage spreche man bald ein Wort, das gern zurückgenommen wird.“

„Nun, ein Wort, das gern zurückgenommen wird.“ „Aber lassen Sie doch gemächlich, mein Herr! Ich war vorher heftig, habe es aber so sehr nicht gemeint. In der Lage spreche man bald ein Wort, das gern zurückgenommen wird.“

„Nun, ein Wort, das gern zurückgenommen wird.“ „Aber lassen Sie doch gemächlich, mein Herr! Ich war vorher heftig, habe es aber so sehr nicht gemeint. In der Lage spreche man bald ein Wort, das gern zurückgenommen wird.“

„Nun, ein Wort, das gern zurückgenommen wird.“ „Aber lassen Sie doch gemächlich, mein Herr! Ich war vorher heftig, habe es aber so sehr nicht gemeint. In der Lage spreche man bald ein Wort, das gern zurückgenommen wird.“

„Nun, ein Wort, das gern zurückgenommen wird.“ „Aber lassen Sie doch gemächlich, mein Herr! Ich war vorher heftig, habe es aber so sehr nicht gemeint. In der Lage spreche man bald ein Wort, das gern zurückgenommen wird.“

„Nun, ein Wort, das gern zurückgenommen wird.“ „Aber lassen Sie doch gemächlich, mein Herr! Ich war vorher heftig, habe es aber so sehr nicht gemeint. In der Lage spreche man bald ein Wort, das gern zurückgenommen wird.“

„Nun, ein Wort, das gern zurückgenommen wird.“ „Aber lassen Sie doch gemächlich, mein Herr! Ich war vorher heftig, habe es aber so sehr nicht gemeint. In der Lage spreche man bald ein Wort, das gern zurückgenommen wird.“

„Nun, ein Wort, das gern zurückgenommen wird.“ „Aber lassen Sie doch gemächlich, mein Herr! Ich war vorher heftig, habe es aber so sehr nicht gemeint. In der Lage spreche man bald ein Wort, das gern zurückgenommen wird.“

Beilage für Land- u. Hauswirtschaft

Organ für die Interessen der Landwirtschaft, des Garten-Obst- und Weinbaues, sowie der Imkerei

Verlag des
Mannheimer General-Anzeiger
Badische Neueste Nachrichten

Nachdruck des Original-Bildes nur mit Genehmigung des Verlegers erlaubt.

Erste Ausgabe monatlich 2mal, jeweils am 2. und 4. Samstag

Druck u. Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H., Mannheim. — Für die Redaktion verantwortlich: Franz Richter.
No. 2. Freitag, den 23. Januar 1914.
5. Jahrgang.

Wie kann man nun denartige Geselligkeit vermeiden? Es läßt sich mit wenigen Worten sagen. Man behandelt die Gäste nicht wie Gäste, sondern wie Freunde. Man macht sie alle zu Gastgebern, nimmt von ihnen aber Entschädigung in Form von Schenken und sonstigen Gaben. Man macht sie alle zu Gastgebern, nimmt von ihnen aber Entschädigung in Form von Schenken und sonstigen Gaben. Man macht sie alle zu Gastgebern, nimmt von ihnen aber Entschädigung in Form von Schenken und sonstigen Gaben.

Es kann nun freilich bei diesem Verfahren geschehen, daß die gewünschte Anzahl Schenker nicht erhalten werden. Wenn man aber nur jeder Gast in jedem Jahre. Ebenso natürlich ist es, daß die unabsichtlich erschienenen Gäste nicht so gut zu kommen werden. Für beide Fälle gibt es ein Ausfallsmittel. Wenn die Zahl der erschienenen Gäste nicht, so bilden die Abwesenden, ganz selbst in der Winterzeit, gegen Ende oder auch erst nach dem Winter. Dann auch hat man noch den Vorteil, daß man nicht erst lange nach einem Schenker zu suchen braucht, einer wie der andere ist schenkerfähig. Ein so spät gebildeter Schenker wird allerdings weder genügend Wein aufzubringen, noch sich seine Winterwohnung aus der Natur beschaffen können. Da hilft uns aber die Kunst, welche die Gastgeberkunst aus der Not. Durch diese Kunst, wie selbst den nötigen Wein in den Winter zu beschaffen, wird die Gastgeberkunst erreicht. Der Gastgeber, den wir von dem Gast bitten auf der Hand. Der Gastgeber, den wir von dem Gast bitten auf der Hand. Der Gastgeber, den wir von dem Gast bitten auf der Hand.

Eine allgemein als richtig anerkannte und doch falsche Lehre.

In allen Völkern, groß und klein, wie auch in den verschiedensten Gesellschaften, wird gelehrt, daß eine der wichtigsten Eigenschaften des Menschen darin besteht, seine Natur zu überwinden. In der Natur, die dem Menschen gegeben ist, soll er sich nicht ergeben, sondern sie zu überwinden. In der Natur, die dem Menschen gegeben ist, soll er sich nicht ergeben, sondern sie zu überwinden. In der Natur, die dem Menschen gegeben ist, soll er sich nicht ergeben, sondern sie zu überwinden.

Da nun die einzelnen Völker aber verschiedene Lehren haben, so ist es nicht verwunderlich, daß es auch in der Natur, die dem Menschen gegeben ist, verschiedene Lehren gibt. In der Natur, die dem Menschen gegeben ist, soll er sich nicht ergeben, sondern sie zu überwinden. In der Natur, die dem Menschen gegeben ist, soll er sich nicht ergeben, sondern sie zu überwinden. In der Natur, die dem Menschen gegeben ist, soll er sich nicht ergeben, sondern sie zu überwinden.

Nur der Wald hat geklagt.
Und ihm hat's so sehr geklagt,
Er kennt nun mein inneres Seelen,
Weißt, wie ich das, was mich quält.

Es hat mich getrieben sein Hauschen,
Er sprach mit mir lieblich und gut:
Wie wohl die Mutter ihr Kindlein,
Wie wehendes, singet ihr Mutter.

Ich weiß, es wird's Leinen erlösen,
Was auch geklagt hat's mich,
Und keinen Dank wohl er haben
Für alles, was er mir tat.

Er sprach mir, als ich mich löste:
Kommt wieder, wenn traurig dein Herz,
Ein Wort des Trosts hat's immer,
Das Balsam für deinen Schmerz.

Ein allgemeines als richtig anerkanntes und doch falsches Lehr.
(Nachdruck verboten.)

Die Natur, die dem Menschen gegeben ist, soll er sich nicht ergeben, sondern sie zu überwinden. In der Natur, die dem Menschen gegeben ist, soll er sich nicht ergeben, sondern sie zu überwinden. In der Natur, die dem Menschen gegeben ist, soll er sich nicht ergeben, sondern sie zu überwinden.

Der Gedanke wurde alsbald zur Tat. Von seinem Diener begleitet, fuhr Bernhard mit dem Quellschubzuge des Ruchts fort.

Wenige Minuten später, als Limpach, kaum seiner Stimme mächtig, kein Fortschreiten aufwies, trat auch Wartbold hier ein.

Wann es dem Grafen jetzt begegnet wäre, sein von der Leidenschaft des Spieles entzündetes Gesicht gesehen hätte, so wäre wohl manches anders gekommen, doch ohnmächtig lag er sich bald zur Ruhe, nachdem er noch erfahren, daß Graf Limpach gleichfalls in diesem Spiel logierte.

Da Limpach seinen Diener nicht mitgenommen hatte und sich nur vom Garten bedienend ließ, so nannte man Bernhard am nächsten Vormittag als er den Ketter seiner Schwägerin aufsuchen und seinen Dank abzahlen wollte, nur die Zimmernummer.

Er klopfte an die bezeichnete Tür, ohne eine Antwort zu erhalten, er trat ein, das Zimmer war leer; zugleich aber vernahm er lautes, erregtes Sprechen.

„Erlaubt er wieder zu sprechen?“ Doch nein, es konnte sich doch wohl nur um eine belanglose, gesellschaftliche Unterredung handeln, sonst hätte der Graf wohl die Vorstube betreten, die Augustin abzusprechen.

„Warten Sie nicht jetzt, mein Herr, ich muß Geld haben, damit ich nicht zu ändern. Und Sie müssen es schaffen.“

Das kam ihm nicht glücklicher Herr, es ist ganz ausgefallen. Wenn es sich um sechsundert Mark handelt, aber ebensoviele Tausende — nein, die bekomme ich aus Lammern nicht mehr heraus.

„Eine geringe Botschaft.“ „Glauben Sie etwa, ich durchschneide Sie nicht? Es ist Ihnen nur um möglichst hohe Zinsen zu tun. Sie wissen auch, daß ich hier auf Ihre Güte allein angewiesen bin! In meiner Gattin's Hand wird ich das Dreifache mit Leichtigkeit erhalten. Unmögliches Geschwür, als ob Lammern keine sechsstaubend Mark mehr wert sei.“

„Nun, Sie bekommen nicht mehr als ein Zehntel.“ „Und wenn Sie mir hundert Prozent bieten, so bleibe ich doch bei dem Gelegenen — ich habe keine Lust, mein feiner Erwerb auf die Straße zu werfen.“

„Aber lassen Sie doch gemächlich, mein Herr! Ich war vorher heftig, habe es aber so sehr nicht gemeint. In der Lage spreche man bald ein Wort, das gern zurückgenommen wird.“

„Nun, ein Wort, das gern zurückgenommen wird.“ „Aber lassen Sie doch gemächlich, mein Herr! Ich war vorher heftig, habe es aber so sehr nicht gemeint. In der Lage spreche man bald ein Wort, das gern zurückgenommen wird.“

„Nun, ein Wort, das gern zurückgenommen wird.“ „Aber lassen Sie doch gemächlich, mein Herr! Ich war vorher heftig, habe es aber so sehr nicht gemeint. In der Lage spreche man bald ein Wort, das gern zurückgenommen wird.“

„Nun, ein Wort, das gern zurückgenommen wird.“ „Aber lassen Sie doch gemächlich, mein Herr! Ich war vorher heftig, habe es aber so sehr nicht gemeint. In der Lage spreche man bald ein Wort, das gern zurückgenommen wird.“

„Nun, ein Wort, das gern zurückgenommen wird.“ „Aber lassen Sie doch gemächlich, mein Herr! Ich war vorher heftig, habe es aber so sehr nicht gemeint. In der Lage spreche man bald ein Wort, das gern zurückgenommen wird.“

„Nun, ein Wort, das gern zurückgenommen wird.“ „Aber lassen Sie doch gemächlich, mein Herr! Ich war vorher heftig, habe es aber so sehr nicht gemeint. In der Lage spreche man bald ein Wort, das gern zurückgenommen wird.“

„Nun, ein Wort, das gern zurückgenommen wird.“ „Aber lassen Sie doch gemächlich, mein Herr! Ich war vorher heftig, habe es aber so sehr nicht gemeint. In der Lage spreche man bald ein Wort, das gern zurückgenommen wird.“

„Nun, ein Wort, das gern zurückgenommen wird.“ „Aber lassen Sie doch gemächlich, mein Herr! Ich war vorher heftig, habe es aber so sehr nicht gemeint. In der Lage spreche man bald ein Wort, das gern zurückgenommen wird.“

„Nun, ein Wort, das gern zurückgenommen wird.“ „Aber lassen Sie doch gemächlich, mein Herr! Ich war vorher heftig, habe es aber so sehr nicht gemeint. In der Lage spreche man bald ein Wort, das gern zurückgenommen wird.“

„Nun, ein Wort, das gern zurückgenommen wird.“ „Aber lassen Sie doch gemächlich, mein Herr! Ich war vorher heftig, habe es aber so sehr nicht gemeint. In der Lage spreche man bald ein Wort, das gern zurückgenommen wird.“

„Nun, ein Wort, das gern zurückgenommen wird.“ „Aber lassen Sie doch gemächlich, mein Herr! Ich war vorher heftig, habe es aber so sehr nicht gemeint. In der Lage spreche man bald ein Wort, das gern zurückgenommen wird.“

„Nun, ein Wort, das gern zurückgenommen wird.“ „Aber lassen Sie doch gemächlich, mein Herr! Ich war vorher heftig, habe es aber so sehr nicht gemeint. In der Lage spreche man bald ein Wort, das gern zurückgenommen wird.“

Erfolg

Die Haas'sche Buchdruckerei, Mannheim, ist die beste Adresse für alle Arten von Drucksachen. Wir liefern in modernster Ausführung, schnell und billig. Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, Mannheim, P. 2. 1. 1.

Alle Arten Drucksachen

in modernster Ausführung, schnell und billig. Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, Mannheim, P. 2. 1. 1.

Bremer von W. Geffert-Milinger.

erfassen zu seinen Theil, hoch als dieses zu nicht ankomme, sein
Verfall zu begehren, ihn von dem schmerzlichen Verlangen
sein Schuld, seine Exze den lauthellen Worten angereizt, zu
besitzen.

Der Spielte und — verlor. Der Pustel, denn er sich stünd-
lings anvertraute, war ihm nicht gütlich.

Ob er nun größere oder kleinere Stimmen magte, zu lauschen
ihm einen Verfall nach dem andern. Und nicht eher hieß er auf,
als bis seine Tinseln fast waren.

Es war schon die Sonne aufgegangen, als er sich endlich
taumelnd, atemlos, mit müdem Kopf und verklärtem Sinn,
dem Zeit zu Zeit hatte ein Thier der Empfindung herange-

[illegible][illegible]

Belohnung ihm und dem Vater angeblich
einen Betrag mit ihren Vorfahren.

Es lag ihm sehr daran, Stumpff selber kennen zu lernen, daher ließ er sich nieder, und schloß sich fortan zu dem besten, als er ihm vorkam. Er war sehr freundlich zu ihm, und er war sehr dankbar.

noch nicht imstande, sein
 bühnenförmiges Vortragen,
 seinen anzusehendem, ge-
 wöhnlich, wenn er sich blin-
 den lassen wollte, zu vermeiden.
 Er konnte nicht vermeiden,
 dass er nicht eher seine er-
 fahrung, als er sich erlaubte,
 zu veröffentlichen.

[illegible]

er hat es noch nicht gesagt,
die Geschichte zu lesen.
er sagt etwas.
sein Schreiben ist
in Straßburg.
ich in Straßburg und
ganz in seinem Sinne,
schreiben für alles
Vereinschaft ist die An-
nahme einestumpfe werden.
von Straßburg, so gleich
auf den Verkehr mit
ihnen Ziele begreife
Kommune, um Straßburg
nicht möglich, als keinen
schon zu machen,
die Straßburg bliebe Straß-
burg, getrennt beide,
den willigen Straß-
burg Straßburg, Straßburg,
unser Straßburg Straßburg
unser Straßburg Straßburg
in der Straßburg

den, bei hochwasserbe-
reitung, dass die Obdofin
auf dem Berg mit einem
Korben und einem
Boden zu fassen,
mit einem kleinen
Boden zu fassen.

ARCHIVUM

(Blaßbrun verboten.)

ist und wenig trotz vielen Widerspruch ein Heiner aber gut
Etwas begreifbar. Unglaublich wird wohl manche Dämonen
um mancher Dämonen in Eas und Land den Kopf schütteln
Sie werden sprechen: Dämonen müssen wir wohl, aber so soll
wir dieselben unterliegen. Bei unsem beständiger Mann
beständiger folgt uns aus das Heine vergebene Schicksal
best. Ja wenn wir einen solchen Dämonen nach Mädeln
zur Verfügung halten, dann wäre das noch anders. — Ich
mein hier Unglaublich aus Du kamst Der keine Scham
hätten. — Vor den Toren der Eas liegen viele hundert
gen solchen Dämonen. Du hast Du wohl selbst schon ein
Dämonen gesprochen oder gesagt und mit einem Dämonen um
hast. Hier wehrst Du und keine Dämonenmutter nicht
einige Dämonen in einiger Weise, um den Dämonen
selben Dämonen zu bringen. In diesem Dämonen
genau auch einen kleinen Mann für Dämonen nicht
ertragen können. Hast Du nun den Weg gewählt, so
dieser mit billigen kostbaren Dämonen noch genug
um ein Heiner zu bringen und wäre der selbst ein
beständiger Dämonen aus nachfolgenden Seiten und
hätten. Die Augenblicke des Dämonen sind beide
Dämonen gut ab und sehr dieselben gut ein, damit die
Küchenschüssel besser hundert. In einer
Bekanntung sind die Dämonen Etwas wie Dämonen
haben. Ich nun der Dämonen, so kann er mit 5—10 Dämonen
best. werden. Nur nicht zu viele Dämonen auf einem Mann
haben; dieselben werden keinen Gewinn abwerfen, sondern
wird sehr verbunden mit den Dämonen im Dämonen
werden können. Ein Dämon ist ein Dämonen, das
das geistige Dämonen, selbst Dämonen geteilt mit einem
Dämonen angesehen wird als Dämonen gegen
man. Dämonen Dämonen des Dämonen, das
Führung oder den Dämonen haben, können
hundert abgelegt werden. — Als zu nachfolgenden
mache ich Dämonen oder geistige Dämonen empfinden. Selbst
jemand Dämonen für höhere Dämonen haben, so
Spoken-Gesamtheit den Dämonen, da dieses mit
Dämonen, gleichzeitig gute Dämonen werden
Dämonen als drei Dämonen habe jedoch die Dämonen
die Dämonen nicht mehr nachfolgt. Nach
beständiger Dämonen werden die Dämonen
bedeutender Dämonen mit nachfolgenden Dämonen
von Dämonen die Dämonen nicht werden. Die
die Unterordnung einer kleinen Dämonen nur
auslegen, sondern ein Dämonen Dämonen
100—120 Dämonen. — Nach den Dämonen
einen nicht zu untergeordneten Dämonen. Durch die Dämonen
der Dämonen, möchten Dämonen sind es möglich
Dämonen von einem Dämonen nach dem anderen
werden und mit Dämonen untergeordnet Dämonen
hätten zu bringen. Dämonen ist sehr
Dämonen von Dämonen, recht kostbar
einen Dämonen kann Dämonen nicht werden
die Dämonen sind es zu nachfolgenden werden, wenn
nachfolgenden Dämonen für die Dämonen
gut und nicht auf Dämonen aus dem Dämonen
angewiesen ist.

Etwas über neue Rindfleischsorten.

Sergei Slobodoung

Das Wort „Simbueria“ leit bei dem meisten Sprachforschern nicht aber bei manchen Andern, ein angemessenes Begriffswort, umjüngte als dieses jedoch auch vorzüglich alle anderen Begriffe an sichbesehnd und Skizze übertrifft. Da bei der Sprache der Simbuere auch in solchen Sprache einen Abschwächen bedürftig haben und aus ihnen folgt ein noch stärkerer Abschwächen gefordert werden kann, ist es zu betonen, daß die Simbuere nicht schon eine weitere Vereinfachung gefunden hat, als es tatsächlich bei Fall ist.

Die Aufgabe zu dieser Reinschäffung ist einmal in dem ungeliebten Gerichte einer hochachtbaren Wohnschloß, zweitens aber auch darin zu finden, daß man sie vor Augen hat die ganz geschäftliche, aus dem Walde nach dem Garten bespähnte und hier durch mehrmalige Umpflanzungen und durch beständige eingelegten veredelte Stämme kamte. In neuerer Zeit sind nun in dieser Hinsicht große Fortschritte gemacht und neue Methoden bekannt geworden, die den Stämmen und



Die Mission unter dieses Specimenites ungenauen Begriffen haben. Betrachtend sehr mehrere Stöbungen, so liegen vor ihnen an dem fahigen Absatz des Trampelins und unmittelbar an dem sehr erheblichen, großen Stricheln, dass sich bei ihnen eine solche Abnahme zeigt und diese Gerichte nicht von eigen- lichen Abzügen dieser Abnahme. Diese betrachten.

Der Boden der Sommerzeit zerfällt in zwei Theile. Die Pfahlgasse ist einem mittleren Gehen mit einer recht sanften Längs, da sich die Gräbte in der Sonne besonders schön einstellen. Vor der Pfahlgasse wird der Boden rüßig und mit Raupen besetzt. Die Pfahlgasse gewinnt man, indem man einen Winterwind einige Schritte weit und diese auf einen besondern nachtheiligen Zeit bringt. Der Zeit wird etwas über den letzten Hing abgehoben und nun werden die im Wintertheile abgelebten Weizensteine festlich empfangen. Dieses wird ja auch die eigentlichen Trübselig, an denen bald die folgenden Gräbte eintreten. Winterzeit man das Jügendtheile so werden die Schritte grund und die Erde fällt sehr früher herab und wird aus.

Der kleine Mühlentänzer der Dorfgebirgs.

ЗРЕТА ЗБІВІДКА

Der eine fünfzig Jahren alte im westfälischen Ortshaus lebende einige Tanne langjähriger Beobachter, die meistens in den Fichten hauernd, sagte mir, beinahe, etwa vierzig bis fünfzig Gentner hoch waren und als viestellige Brennholzstücke sehr geschätzt wurden. Es waren nämlich beinahe, fünfzig Jahre mit europäischer Kultur, sehr viel Zersammetung und bei entsetzlichem Missethate. Für das kaiserliche Eigentum, mit seinen großen, unbefangenen gesunden Menschen, seinen ausgebreiteten Volks- und Völkerverständnis, seinen Gedächtnis und Sinne, waren sie sehr geschaffen. Als auf geringe Hinterschüsse in der Größe und im Gehalt waren sie im Alter von etwa

Nach gleichzeitigen Tapsen. Zur Beschleunigung der Klinge unter
Lebhaft, ihre Bewegungen elastisch und geschmeidig. Ruckern unter
Kopf trocken und ohne überflüssigen Kontakt von Wunden unter
Rücken. Das Fehlen, nicht zu lange und knapp antizipieren
Es war gut ihnen im Bereich mit gefälliger Farbe und Zeichnung
ein flüssiges Aussehen. Dazu kam, daß hier sonstigen vielteiligen
guten Eigenschaften sie zu bezeichnen und mäßigen Punkte
und Zeichen markieren.



Es ist auffallend, daß so verschiedene Sagenstoffe von der offiziellen Synthese so lange überleben werden konnten. Gerade ist es aber durch die geringe Anzahl und ihr sehr beschränktes Verbreitungsgebiet. Die starke Misdeutung der großen Wortgruppe, der bestenfalls noch der englischen, leitet die hohen Sagenstoffe, die den kleinen Sagen und Märchen die Mischung der Sage nicht nur nicht unmöglich machen, tragen ihr Teil dazu bei, daß die kleinen Wortgruppe immer mehr in Vergessenheit.

[illegible]

Hyazinthen in Blüthen

Alle Abbildungen

... aber wenn wir, Studenten aus Athen eintraten, dann ließ sich noch einen Gefährten beifassen, wenn er

[illegible]

Der Gemüſe und Blumengarten im
Januar.

Ben M. Scheibel-Mric

[illegible]

Winter-

Organ für Ski-, Rodel-
und Eislauf-Sport.



Sport

Wochenbeilage des
Mannheimer General-Anzeiger
(Badische Neueste Nachrichten)

Anfälle beim Schneesport.

Von J. Cohnmann (Karlsruhe).

Bei dem andauernden Frost wird dem Wintersport in einer Weise gehuldet, wie wir es seit Jahren nicht mehr erlebt haben. In Massen strömen Skiläufer und Rodeler hinaus in die Berge, um dem gesunden, kräftigenden Sporte zu huldigen. Außerordentlich zahlreich sind aber auch die Unglücksfälle, die sich aus irgendwelcher Ursache, sei es durch Belästigung der Schlitten, oder durch die schlechte Beschaffenheit der Bahn u. s. f., zutragen. Jedenfalls aber, das muß man ehrlich zugeben, liegt die Ursache dieser leider allwinterlich häufig vorkommenden Unfälle in der Mehrzahl am Menschen selbst. Es ist daher wohl angebracht, zur Vermeidung derartiger dem Wintersport erheblichen beeinträchtigenden Vorkommnisse einige Ratsschläge zu erteilen.

Betrachten wir zunächst den Skilauf. Wie viele Schnellschneefahrer, Knöchelverrenkungen oder gar Arm- und Beinbrüche konnten vermieden werden, wenn der Läufer seine erlangte Fertigkeit im Beherrschen der Schneeschuhe nicht gar zu gerne überschätzen und voll Vertrauen mit der zweifelsohne ungeeigneten aller bestehenden Bindungen Fahrten in hinführendem Gelände, Schrägen und ähnliches unternimmt würde. Gerade Neulinge führen mit großer Vorliebe geliebte Holzspazierer, um dann mit Leistungen zu glänzen, die lange Übung und anderes Material verlangen. Im gelindesten Falle ist dann die Folge ein Anack am Bein oder Arm, worauf der Betreffende dann gewöhnlich etwas vorsichtiger ist. Im übrigen bleibt die Unglückszahl beim Schneeschuhlaufen weit hinter der beim Rodeln zurück.

Hier sind die Ursachen der vielen Unfälle die oft ganz ungeeigneten Schlitten, unbenutzte Stiefel und Überlastung des Schlittens. Zum Rodeln benötigt man nämlich nicht bloß irgend einen Schlitten, sondern ein Fahrzeug, das in Bezug auf Größe, Tragfähigkeit und Elastizität der aufzunehmenden Belastung vollausgewachsen sein muß. Die Mehrzahl aller derartigen Rodelunfälle verschuldet die falsche Größe des Schlittens, für zwei Personen — eine besonders beliebte Befahrung — muß der Schlitten, ob Holz- oder Stahlrodel, mindestens 115 Zentimeter lang sein, eher jedoch 120 und noch mehr Zentimeter; nehmen gar drei Personen, die höchste zulässige Befahrung für ein Rodel, auf dem Stützplatz, dann ist das Mindestmaß 140 Zentimeter. Die Höhen der Rodel beginnen allmählich richtige Dimensionen anzunehmen, 30 bis 35 Zentimeter sind hierfür der Durchschnitt.

Eingehender die Beschaffenheit einer Rodel für Gebrauchs- und Rennzwecke sowie den Rodelsport überhaupt zu erwähnen, erübrigt sich hier, da wir bereits eine eingehende Literatur über dieses Thema besitzen. Indessen mögen die sogenannten Lenkmodel nicht vergessen sein. Dem ersten Sortenmann sind sie ein Dorn im Auge, im übrigen versuchen sie alle den Vobaleig nachzuahmen, meist auf Kosten der geraden Stiele ihrer Fahrer, die auch ohnedies in den seltensten Fällen ihren Schlitten ein Loblied singen werden. Ein Rodel wird neben der etwas schwierigeren Hand- und Körpergewichtsführung durch Einsetzen der Füße auf die Bahn gelenkt. Daß der in derben, schwergeachteten Schulstehende Fuß auf die Fahrtrichtung des Schlittens leichter einwirkt, als etwa ein Promenadenschuh, wird wohl jeder zugeben, der einmal auf einer Rodel gefahren hat. Die in der letzten Zeit betriebenen Sporten sind sehr geeignete und gefährliche Wechsele.

Viel Schuld an Rodelunfällen ist auch häufig der völligen Unkenntnis der elementarsten Grundsätze des Schlittens, dem wilden Fahren und der schlechten Beschaffenheit der Bahn zuzuschreiben. Obwohl die Rodel vielleicht das geeignetste Fahrzeug sein dürfte, um die Freunde des Wintersports kennen zu lernen, bedingt auch für einen aufmerksamen Fahrer, der sich bereits klar darüber ist, daß das Einsetzen des rechten Fußes auf die Bahn ein Rechtsfahren des Schlittens zur Folge hat und umgekehrt. Schließlich spielt auch die Bahn eine Rolle bei den Unfällen mit, obwohl ihr meist ungerichtet die Hauptschuld aufgeladen wird. Daß eine Rodelbahn eine Schneebede ohne Eisbildung haben soll, ist ebenso selbstverständlich, wie das Fehlen von vorstehenden Steinen, Holzapfeln an den Kurven und ähnlichen ärgerlichen Dingen. Wenn ein

Rodel, von zwei verständigen Menschen besetzt, über eine Bahn fährt, wie sie eben nur angegeben wurde, dann ist trotz richtiger Schnelligkeit bei richtigem Fahrzeug ein Sturz mit schlimmem Ausgang schiererdingen unmöglich.

Nun noch einige Worte den Vertretern des „höheren“ Schlittensports, dem Vobaleig und Skeleton. Ersterer hat sich in aller kürzester Zeit in heimischen Sportkreisen neben einer begeisterten Anhängerzahl auch viele Widerfacher erworben. Dies dürfte nur einen Grund haben: Das Vorhandensein von Schlitten, die alles andere, nur nicht die Bezeichnung Vobaleig verdienen. Aus gewöhnlichen Hundseifen werden die Rufenpaare für Sonntags-Vobaleig hergestellt. Ein rohes Lenkrod, ein altes Stahlseil, ein Drehschloß und — der Vob ist fertig, der Vob, der den einzig schönen Sport bei uns in Mißkredit bringt. Freilich wird ein solches Lenkrod zu keinem, auch noch so unbedeutenden Fahren zugelassen, aber auf ungeeigneten Bahnen wird es von verständnisloser Befahrung gefahren und der unvermeidliche Sturz mit Bein-, Arm- und Schädelbruch wird dann auf das Konto des Vobings geschoben.

Wenig anders ist es mit dem hauptsächlich in der Schweiz gepflegten Skeletonfahren. Der niedrige Stahlrodel, der in Bauchlage auf vereisten Bahnen gefahren wird, ist bei uns vorläufig noch wenig zu sehen. Versucht aber trotzdem ein waghalsiger Rodeler auf seinem viel zu kurzen Vobaleig, ohne Krangeln an den Fußspitzen, die total ungeeignete Bahn hinunterzufahren und macht er dabei schlimme Erfahrungen, dann wächst bei uns die Gefährlichkeit des Skeletons, soweit das irgendwie noch möglich ist. Vobaleig sowohl als auch Skeleton erfordern eigene, sorgfältig gepflegte Bahnen; kein gewöhnlicher Rodeler, meist der Besitzer des Vob, wird seine Mannschaft auf irgend einer für Vobaleig unbrauchbaren Bahn leichtsinnig gefahren. Und der Fahrer, der es unternimmt, dem Skeleton bei uns Anhänger zu werben, wird die Interessenten nicht durch tolle Fahrerei zu gewinnen suchen.

Skiisport.

Der Ski-Club Schwarzwald hält seinen 18. Schneeschuhwettbewerb auf dem Feldberg am 1., 6., 7. und 8. Februar ab. Das allgemeine Programm lautet: Sonntag, den 1. Februar: 60 Kilometer Dauerlauf. Freitag, den 6. Februar: Wettläufe. Samstag, den 7. Februar: Wettläufe. Nachmittags halb 5 Uhr: Sitzung des Wettlauf-Ausschusses und der Preisrichter; abends halb 7 Uhr: außerordentliche Hauptversammlung; abends halb 8 Uhr: gemeinsames Abendessen mit darauffolgendem gefelligen Besamensein. Sonntag, den 8. Februar: Wettläufe. Mittags 1 Uhr: Festmahl mit Preisverteilung. Wegen Tischkarten und Unterkunft werde man sich frühzeitig an die Eigentümer des Feldbergerhofes, Herrn Mayer u. Schläderer im Feldbergerhof (Schwarzwald). Von der Wettlaufanordnung sind folgende Details wissenswert: Mit dem Großen Dauerlauf über 60 Kilometer ist die Meisterschaft im Ski-Club Schwarzwald 1914 verbunden, die erworben werden kann durch Teilnahme am Langlauf am 7. Februar und Sprunglauf am 8. Februar. Der Sieger erhält den Meisterschaftstitel und den silbernen Stab des Ski-Club Schwarzwald. Die Akademische Meisterschaft im Skilauf 1914 des A. S. V., der am 1. Februar über 60 Kilometer geht, setzt sich aus Langlauf, Hindernislauf und Sprunglauf zusammen. Der Sieger erhält den Meisterschaftstitel und den vom Kronprinzen des Deutschen Reiches gestifteten Ehrenbecher. Am Freitag, den 6. Februar beginnt um 8 Uhr morgens der Patronenlauf (Heerlauf). Die Aufgabe enthält ein geschlossener Unfall, der erst am bezeichneten Ort geöffnet werden darf. Offen für alle im aktiven Dienst befindlichen Militärpersonen. Der Führer der besten Patrouille erhält ein bronzenes Ehrenzeichen mit Urkunde. Am gleichen Tage findet Offizierspatrouillenlauf und Hindernislauf für Akademiker statt. Am Samstag, den 7. Februar werden Geerlanglauf, Langlauf in Klasse I, II und III und Sprunglauf der Klassen II und III absolviert. Im Langlauf kann die Unwertschaft auf die Olympiamedaille erworben werden. Sonntag, den 8. Februar bringt Sprunglauf der II. und III. Klasse, 3.5. Marschwettbewerb, Hindernislauf für alle Klassen für Herren und Damen, Sprunglauf der I. und II. Klasse, Feldberg-Vorlauf und Jugendwettbewerb. Die Anmeldungen für den Dauerlauf sind bis 28. Januar, für sämtliche anderen Läufe bis zum 4. Februar einschließlich an Herrn Dr. Gruber, Deutschordensstraße 22, zu richten.

Vom 3. Februar ab an die gleiche Adresse auf dem Feldberg. Bei ungünstigen Schneeverhältnissen werden die Wettläufe um acht Tage verschoben. Maßgebend für alle Wettläufe ist die Wettlaufordnung des D. S. V. Tri-klubarten für Mitglieder 1 Kl. für Nichtmitglieder 2 Kl. im Feldbergerhof und am 8. Februar an den Eingängen zu den Tribünen. Die Besucher des Festes haben im Feldbergerhof oder auf dem Festplatz Festzeiten zu 50 Pfg. zu lösen. Am 8. Februar verkehren auf der Hölentalbahn für Hin- und Rückfahrt zu und von den Wettläufen verschiedene Sonderzüge. Schlittenvorausstellungen im Feldbergerhof, in den Wäldern Sarn-Altsee, Adler-Hintergarten, Ochsen-Lobnau.

Die Ortsgruppe Pforzheim des Ski-Club Schwarzwald veranstaltet kommenden Sonntag, 25. Januar, bei Wildbad-Kaltenbrunn allgemeine Schneeschuh-Wettläufe zur Feier der Einweihung des neuen Sprunghügels und Übungsfeldes. Es sind folgende Läufe vorgesehen: 1. Langlauf der Klasse I, II und der Altersklasse über etwa 18 Km., 2. Langlauf der Klasse III über etwa 7 Km., 3. Schülerlauf der Klasse I über etwa 5 Km., 4. Hindernislauf, 5. Damenlauf in zwei Klassen (leichtere Abfahrt mit Bogen bzw. schwierigerer Abfahrt mit Schwüngen für Damen, die in einem Damen-Rennen II. Klasse einen ersten Preis errungen haben), 6. Jugendlauf für die Jugend, 7. Sprunglauf der Klasse I, II und der Altersklasse. An den Wettläufen (ausgenommen Damen-, Schüler- und Jugendläufe) dürfen nur Mitglieder des D. S. V. und der von ihm anerkannten Vereinigungen teilnehmen. Nach Schluß der Wettläufe, die der Oberleitung des Postinspektors A. Mayer mit Preisverteilung im Sommerberghotel zu Wildbad statt. Der Sportsonderzug verkehrt am 25. ds. wie folgt: Pforzheim ab 6.35 Uhr morgens, Wildbad ab 9.30 Uhr abends.

H. Wettläufe in Hintergarten im Schwarzwald. Am verflochtenen Sonntag veranstaltete die Ortsgruppe Freiburg des Ski-Club Schwarzwald ihre diesjährigen Skiwettläufe in Hintergarten, die sich außerordentlich reger Beteiligung zu erfreuen hatten. Die Hölentalbahn beförderte Tausende von Skiläufern und Rodelern nach dem prächtigen, ausfichtreichen Wäldchen, das wohl noch nie eine solche Menschenmenge beherbergte, wie an diesem Sonntag. Die einzelnen Konkurrenzen nahmen unter der Leitung des Vorsitzenden der Ortsgruppe Freiburg, Herrn Dr. Lauer, sowie der Herren Merle und Vea, Sommer, Wederle und Vurfort einen harmonischen Verlauf und gingen ohne Unfall von staten. Beim großen Sprunglauf funktierten die Herren Professor Neumann, Sauer und Bug. Um halb 8 Uhr vormittags nahm der Große Wäldchen-Dauerlauf seinen Anfang. Das Ergebnis ist wie folgt: 1. Aligai 2 St. 54 Min.; 2. Wölfer 3 St. 3 Min.; 3. Segauer 3 St. 5 Minuten; 4. Diplome erhielten die Herren Mar (3 St. 7 Min.); Wölfer (3 St. 7 Min.), Müllermann und Wollens. Einen Ehrenpreis für hervorragende Leistung erhielt Herr Dr. Vortenstein-Freiburg. Die Ergebnisse der übrigen Konkurrenzen, die mit Ausnahme des Großen Sprunglaufes u. des Hölldauerlaufes am Vormittag ausgetragen wurden, sind wie folgt: Schülerdauerlauf: 1. v. Below; 2. Kofes; 3. Wölfer; 4. Haas; 5. Heilig; 6. Bausch; 7. Kleiner Schülerdauerlauf: 1. Baader; 2. Bauer; 3. Werner von Below; 4. Schülerdauerlauf: 1. Wölfer; 2. Heilig; 3. Bausch und Weinhardt (je ein Diplom); 4. Damenlauf: 1. Fr. Luise Hehenbach; 2. Fr. Gusti Gruber; 3. Fr. Wehrle; 4. Fr. G. Gruber; 5. Fr. Eber. Hindernislauf: 1. Kofes; 2. Ludwig Maier; 3. Kofes; 4. Heilig; 5. Diplome: Reichsamt Müller und Wehrle. Vorkampflauf: 1. Wehrle; 2. Eugen Schindler; 3. Alb. Bragmatier; 4. Albert Thoma; 5. Karl Mader. Großer Sprunglauf: 1. Spüler (der sich damit die Senioreneigenschaft erworb); 2. Kofes; 3. Max Bauer; 4. Diplome erhielten die Herren Aligai und Söfinger.

Leitende Ski-Meisterschaft 1914 in Garmisch-Partenkirchen. Das große Interesse für die am 24. und 25. Januar in Garmisch-Partenkirchen stattfindenden Deutschen Verbandswettläufe gibt sich u. a. auch durch zahlreiche Veröffentlichungen kund. So kommen neben den üblichen Preisen für jeden einzelnen Lauf, neben dem „Schwedenpokal“ für die beste Militärmannschaft und neben dem vom D. S. V. für den Sieger in der Meisterschaft gegebenen „Goldenen Stab“, den der Norweger Vergendahl, wohl der beste Skiläufer der Welt zu verteidigen hat, folgende Ehrenpreise zum Austrag: ein Pokal des norwegischen Konsulates München für den zweiten Sieger im Meisterschaftslauf und ein Ehrenpreis der Verbandszeitschrift „Der Win-

ter“ für den besten Deutschen im Meisterschaftslauf; (die Meisterschaft ist nämlich international offen und in den Jahren 1912/13 von den Norwegern Tesly und Bergendahl gewonnen worden). Der beste Münchner im zusammengefaßten Lauf erhält vom Ausschuss der Münchner Skivereine im D. S. V. gegebene „Goldene Münchner Medaille“. Für den „schönsten Sprung“ ist der Beiber des Ski-Club Schwarzwald bereit, und dem „kühnsten Springer“ wird der Ehrenpreis des Herrn Kommerzienrat Röll zukommen. Daß Garmisch-Partenkirchen in Preisleistungen nicht zurücksteht, ist leicht begreiflich. So haben die inaktiven Offiziere der beiden Orte für die beste Leistung im Hindernislauf einen Ehrenpreis gestiftet, und für die beste kombinierte Leistung im Hindernislauf von Garmisch ein Ehrenpreis zur Verfügung gestellt.

Der Ski-Club Gießen veranstaltet Samstag, den 24. und Sonntag, den 25. Januar auf dem Robertshof im Vogelsberg Skiläufe. Am Samstag gelangt ein akademischer Stafettenlauf, der von der Universität Gießen für die Hochschulen in Darmstadt, Gießen, Heidelberg und Marburg ausgeschrieben ist, und ein Dauerlauf zum Austrag, am Sonntag sind Damen-, Hindernis-, Altherren-, Jugend- und Sprungläufe.

Schlittensport.

H. Rodelrennen in Wildbad. Unter sehr zahlreicher Beteiligung wurde am Sonntag auf der 2000 Meter langen Rodelbahn das Rodelrennen um die Meisterschaft des Süddeutschen Rodelverbandes ausgetragen. Der Wettergott war der Veranstaltung wohl geneigt: Er bescherte einen hellen heiteren Himmel, frohlockenden Sonnenchein und trockenen, kalten Frost, der zum Gelingen des Wettfahrens viel beitrug. Die Schneeverhältnisse waren sehr günstig, die Rodelbahn in tadellosem Zustande und gut vereist. An dem Rennen beteiligten sich insgesamt 63 Schlitten, eine Anzahl davon auch außer Konkurrenz. Aus der Umgebung Wildbads und zum Teil auch aus weiter Ferne waren Sportfreunde in Scharen herbeigekommen: Stadthaus, Heilbrunn, Pforzheim stellten das Hauptkontingent. Die einzelnen, aus Herren- und Damenrodeln und Paarrodeln bestehenden Konkurrenzen nahmen einen programmäßigen Verlauf und gingen ohne jeden Unfall von staten. Nach Schluß des Rennens fand Preisverteilung im Hotel Walch statt. Die Leitung lag in den Händen des Herrn Apotheker Meßger. Das Ergebnis ist wie folgt: a) Herrenrodeln um die Meisterschaft des Süddeutschen Rodelverbandes: 1. Rodeler-Wildbad in 3 Minuten 10 1/2 Sek.; 2. Rodeler-Wildbad in 3 Minuten 10 1/2 Sek.; 3. Rodeler-Wildbad in 3 Minuten 10 1/2 Sek.; 4. Rodeler-Wildbad in 3 Minuten 10 1/2 Sek.; 5. Rodeler-Wildbad in 3 Minuten 10 1/2 Sek.; 6. Rodeler-Wildbad in 3 Minuten 10 1/2 Sek.; 7. Rodeler-Wildbad in 3 Minuten 10 1/2 Sek.; 8. Rodeler-Wildbad in 3 Minuten 10 1/2 Sek.; 9. Rodeler-Wildbad in 3 Minuten 10 1/2 Sek.; 10. Rodeler-Wildbad in 3 Minuten 10 1/2 Sek.; 11. Rodeler-Wildbad in 3 Minuten 10 1/2 Sek.; 12. Rodeler-Wildbad in 3 Minuten 10 1/2 Sek.; 13. Rodeler-Wildbad in 3 Minuten 10 1/2 Sek.; 14. Rodeler-Wildbad in 3 Minuten 10 1/2 Sek.; 15. Rodeler-Wildbad in 3 Minuten 10 1/2 Sek.; 16. Rodeler-Wildbad in 3 Minuten 10 1/2 Sek.; 17. Rodeler-Wildbad in 3 Minuten 10 1/2 Sek.; 18. Rodeler-Wildbad in 3 Minuten 10 1/2 Sek.; 19. Rodeler-Wildbad in 3 Minuten 10 1/2 Sek.; 20. Rodeler-Wildbad in 3 Minuten 10 1/2 Sek.; 21. Rodeler-Wildbad in 3 Minuten 10 1/2 Sek.; 22. Rodeler-Wildbad in 3 Minuten 10 1/2 Sek.; 23. Rodeler-Wildbad in 3 Minuten 10 1/2 Sek.; 24. Rodeler-Wildbad in 3 Minuten 10 1/2 Sek.; 25. Rodeler-Wildbad in 3 Minuten 10 1/2 Sek.; 26. Rodeler-Wildbad in 3 Minuten 10 1/2 Sek.; 27. Rodeler-Wildbad in 3 Minuten 10 1/2 Sek.; 28. Rodeler-Wildbad in 3 Minuten 10 1/2 Sek.; 29. Rodeler-Wildbad in 3 Minuten 10 1/2 Sek.; 30. Rodeler-Wildbad in 3 Minuten 10 1/2 Sek.; 31. Rodeler-Wildbad in 3 Minuten 10 1/2 Sek.; 32. Rodeler-Wildbad in 3 Minuten 10 1/2 Sek.; 33. Rodeler-Wildbad in 3 Minuten 10 1/2 Sek.; 34. Rodeler-Wildbad in 3 Minuten 10 1/2 Sek.; 35. Rodeler-Wildbad in 3 Minuten 10 1/2 Sek.; 36. Rodeler-Wildbad in 3 Minuten 10 1/2 Sek.; 37. Rodeler-Wildbad in 3 Minuten 10 1/2 Sek.; 38. Rodeler-Wildbad in 3 Minuten 10 1/2 Sek.; 39. Rodeler-Wildbad in 3 Minuten 10 1/2 Sek.; 40. Rodeler-Wildbad in 3 Minuten 10 1/2 Sek.; 41. Rodeler-Wildbad in 3 Minuten 10 1/2 Sek.; 42. Rodeler-Wildbad in 3 Minuten 10 1/2 Sek.; 43. Rodeler-Wildbad in 3 Minuten 10 1/2 Sek.; 44. Rodeler-Wildbad in 3 Minuten 10 1/2 Sek.; 45. Rodeler-Wildbad in 3 Minuten 10 1/2 Sek.; 46. Rodeler-Wildbad in 3 Minuten 10 1/2 Sek.; 47. Rodeler-Wildbad in 3 Minuten 10 1/2 Sek.; 48. Rodeler-Wildbad in 3 Minuten 10 1/2 Sek.; 49. Rodeler-Wildbad in 3 Minuten 10 1/2 Sek.; 50. Rodeler-Wildbad in 3 Minuten 10 1/2 Sek.; 51. Rodeler-Wildbad in 3 Minuten 10 1/2 Sek.; 52. Rodeler-Wildbad in 3 Minuten 10 1/2 Sek.; 53. Rodeler-Wildbad in 3 Minuten 10 1/2 Sek.; 54. Rodeler-Wildbad in 3 Minuten 10 1/2 Sek.; 55. Rodeler-Wildbad in 3 Minuten 10 1/2 Sek.; 56. Rodeler-Wildbad in 3 Minuten 10 1/2 Sek.; 57. Rodeler-Wildbad in 3 Minuten 10 1/2 Sek.; 58. Rodeler-Wildbad in 3 Minuten 10 1/2 Sek.; 59. Rodeler-Wildbad in 3 Minuten 10 1/2 Sek.; 60. Rodeler-Wildbad in 3 Minuten 10 1/2 Sek.; 61. Rodeler-Wildbad in 3 Minuten 10 1/2 Sek.; 62. Rodeler-Wildbad in 3 Minuten 10 1/2 Sek.; 63. Rodeler-Wildbad in 3 Minuten 10 1/2 Sek.

b) Damenrodeln: 1. Fr. K. Hege 2. Wildbad in 3 Min. 54 Sek.; 2. Fr. Gausmann-Wildbad; 3. Fr. Schill-Wildbad; 4. Paarrodeln: 1. Fr. Komet und Herr Stengler-Wildbad in 3 Min. 21 1/2 Sek.; 2. Fr. Gausmann-Wildbad und Herr Hensler-Wildbad; 3. Fr. Gausmann und Herr v. Gaden-Heidelberg. c) Vobaleig-Rennen im Taunus. Zum erstenmal wurde am Sonntag im Taunus auf der vom Vobaleig-Klub „Taunus“ geschaffenen Vobbahn am Feldberg ein Vobaleig-Rodelrennen ausgetragen. Eine große Zuschauermenge wohnte diesem neuen Wintersport bei. Die vom Stadthorn bis zur Kanonenstraße zwischen Döberwald und Sandpladen reichende Rennstrecke befand sich in ausgezeichnetem Zustande und brachte infolgedessen spannende Kämpfe und große Geschwindigkeiten. Es starteten sieben Vobs, die in Zwischenräumen von 5 Minuten abgelassen wurden. Preise erhielten 1. Vob „Rube“ 3 Min. 48 Sek., Lenker Schrimpf, Bremser Dr. Reuerberg aus Frankfurt; 2. Vob „Bayerischer Löwe“ 4 Min. 17 Min., Lenker: Dr. Hanauer (Göttingen), Bremser: G. Komer (Klosterneuburg); 3. Vob „Rübezahl“ 4 Min. 10 Min., Lenker: Willi Walke, Bremser: G. Komer aus Frankfurt.

Der Rodelklub „Taunus“ veranstaltet Sonntag, den 25. Januar, mittags 12 Uhr, auf der Nordbahn am großen Feldberg ein Wettrennen um die Meisterschaft vom Taunus, die H. Schuch-Kranzfurt zu verteidigen ist. Nachmittags 4 Uhr findet die Fernfahrt vom Gipfel des Feldbergs nach Falkenstein statt. Meldungen zu beiden Rennen, die für Herren- und Damen-Einsitzer offen sind, werden am Start entgegengenommen.

Der Internationale Vobaleig-Rennen um die Meisterschaft von Rheinfeld, Hessen und Württemberg gelangt am 2. Februar durch den Sauerländer Vobaleig-Klub in Winterberg i. W. zum Austrag. Der Verteidiger der Meisterschaft ist der Vob „Ramenlos“ (Wagendorp-Warmen). Der Führer des legendären Vobs erhält den Wanderpreis der Stadt Winterberg und ein Diplom. Gefahren wird das Rennen an der 1800 Meter langen Vobbahn des veranfalteten Vereins in Winterberg.

Das Rodelrennen um den Teufelskopf im Riesengebirge, das über eine Strecke von 4000 Metern ging, gewann der Vob Sturmlogel mit Gebhart als Führer und dem bekannten

(C) 1994 by Folio

ADRESSENTAFEL

für den Hausgebrauch.

**Abschriften u. Ver-
vielfältigungen**
Ph. Metz, Q 2, 15. Tel. 4198
K. Sieder, P 2, 2. Tel. 4118

An- und Verkauf
An- u. Verkauf v. gebr. Möbel
u. Betten. Bertram, T 2, 3
H. Höbel, F 5, 11

Auskunftsstellen
Argus - Detektiv - Institut
Q 6, 6. - Tel. 3305
S. Buttenwieser, P 1, 7a
W. F. Krüger, E 5, 1

**Ausstattungsge-
schäfte**
Kaufhaus zum Tattersall
H. & F. Vetter, Tel. 4465

**Backofenbau-
Geschäft**
Peter Andros, U 4, 8

**Bäckerei,
Conditorei**
G. Heitinger, Lammstr. 17

**Bettfedernreini-
gungsanstalten**
S. Bissinger, C 4, 19
W. Pahrman, B 6, 3
J. Hauschild Wwe., S 2, 7
Telephon 2947
E. Klein, H 4, 9
F. Scheer, Holzstr. 2. T. 4234

Bierhandlungen
K. Köhler, Seckenstr. 27

**Bilder, Spiegel,
Einrahmungen**
Joh. Pils, U 1, 7
Karl Schneider, U 4, 20

Blumengeschäfte
Herm. Koehler, Kaufhaus
W. Prestinari, N 3, 7/8. T. 3939
Georg Weiss, L 12, 6

**Buchbinderei,
Schreib- und
Papierwaren**
A. Hässler, Seckenstr. 30a
Fr. Hirschfeld, Schwetzstr. 30
Karl Pohl, F 5, 18 (Hof)

Butter-Konsum
Butter-Konsum, P 5, 13. T. 7004

**Butter-, Eier- und
Käsehandlung**
Ott. Eiermann, Schwetzstr. 58
Phil. Wittner, Q 2, 22. T. 4288

**Bücher- u. Finanz-
revisionen**
Südd. Finanz- u. Bücherrev.
G. m. b. H. H. H. Lanzstr. 19.
T. 4962. Sanierungssachen etc.

**Büro-
Bedarfsartikel**
Gg. Karner, Tattersallstr. 10
Tel. 1078

**Bürgerl. Mittag-
und Abendisch**
Hotel Prinz Berthold, U 3, 23
Evg. Hospiz ohne Trinkzw.
Frau J. Gelf Wwe., E 7, 2

Bürstenwaren
W. Hedderich-Fischer, N 4, 16
Joh. Mahler, F 2, 12. T. 2377

Cigarrengeschäfte
J. Pfeffer, D 6, 19
A. Ziegler, Parkring 1a

**Dachdeckerei und
Reparaturen**
Ph. Mallrich, U 6, 5

**Damenfrisier-
salons**
Frau J. Appel, F 5, 10
Fra. u. Parrückenmach. meist.
Johanna Gau, L 5, 14
B. Harsch, Dammstr. 35
Josef Kämmerer, Q 5, 3
Damen- u. Friseur, P 5, 7, 11 St.
Mina Laag, Schwetzstr. 79
Carl Heis, Q 2, 13
P. Vollmer, C 1, 18. T. 3678
Auguste Weiss, P 4, 11 part.
Bad 50 Pfg.

**Damen- u. Herren-
Friseure**
K. Geyer, M 2, 15
O. Kösterer, Käferstr. 7

Damenhüte
Lina Kaufmann, F 2, 11. T. 3545

**Damen-
schneidereien**
Sabette Bauer, O 5, 6
Th. Bernhart, Q 7, 20
Damen-Schneider gew. Rat-
zahl. Anfr. u. Nr. 999 Exp.
Herm. Imhof, R 3, 2. Tel. 5812
Emilie Kraemer, U 6, 8

**Damen- u. Herren-
schneidereien**
Hans Benirschke, K 5, 12

**Defkatessen
Süßfrüchte**
E. Marat, Fr.-Platz, T. 1039, 4617
Ch. Schmidt, Windeckstr. 9

Denkstein
Frida Hauser, Seckenstr. 9
E. Linsemeier, N 3, 11. T. 3875
E. Wiedemann, Meerfeldstr. 12.

Detektiv-Büro
Detektiv-Centr. Mannheim
T. 4615 C. L. Desch H 2, 5

**Dienstmädchen-
Wasch-Kleider**
Neuh.: Schwarzes Waschkleid
Waschsch. Ludwig Feist, D 2, 1

Drogerien
Hofdrog. Ludwig & Schöthelm
Merkur-Drog. Hoh. Merckle,
Gontardpl. 2. Tel. 2067
Universal-Drogerie
Gg. Schmidt, Seckenstr. 8
Telephon 3881

**Eisschränke
Bierpressionen**
H. Weiss, Install., Holzstr. 14

**Erste Mannheimer
Milchhalle**
A. Bucher Wwe., K 2, 1

**Fahrräder und
Nähmaschinen**
Gg. Baumgärtner, F 4, 12a
Reparaturen aller Systeme
E. Henn, Krappmühlstr. 17
J. Hermann, Schwetzstr. 149
Rief Nachf., Q 3, 17. T. 3380
P. Wollmann, Schwetzstr. 47

**Feine Herren-
Schneiderei**
August Neber, T 4, 1

Feine Privat-Pens.
M 3, 3, 2 Treppen.

**Feuerwerks- und
Illuminationsart.**
Fritz Best, Q 4, 3. T. 2219

Fischbäckerei
A. Schick, J 2, 2

Flaschenbier
Schrempf-B. E. Leitz, A 1, 5

**Handwerker-
Firmen**

**Auto-Wagen-
lackiererei**
J. Diether, Mundenheim.
Tel. 1063
Joseph Eckler, H 4, 2
Seemann & Kober, Rheinstr. 25
J. Sporer's Nf. K. Erck, U 6, 24

**Auto-Gummi-
Reparaturen
und Fahrräder**
F. Botz, Seckenstr. 35. T. 5391

**Automobil- und
Wagensattlerei**
H. Schneider, Schwetzstr. 124
Telephon 2815

**Blechnel und
Installation**
Wilh. Grösle, R 4, 15. T. 4602

**Dekor.-Maler und
Tünchermeister**
Ph. Graab, O 5, 1
Wilh. Künzel, G 7, 40. T. 7150
Joh. Zenkert, Böckstr. 17/19

Glaserie
Carl Zeyer, U 5, 11. T. 4581

**Glaserieen,
Fenster- und
Türenfabriken**
G. A. Lamerdin, Seckhstr. 78

**Hufbeschlag und
Wagenbau**
Conrad Ehmer, T 6, 3

**Fleisch- u. Wurst-
waren**
Rhein. Wurstwarenfabrik
Georg Laul
Tel. 6454, Q 2, 21/22

**Fußboden-Präpa-
rate u. Wachs**
Joh. Meckler, K 2, 8. T. 4593
Th. Ross, P 5/4. T. 4191
J. Samareitner, Q 4, 2. T. 2878

**Gerüstbau und
Leiternverleih-
Anstalt**
H. Klinggr. Nehl, T 6, 83. T. 2251

Glaserieen
Joseph Morell, C 2, 22. T. 4388

**Glas, Porzellan,
Bestecke**
Verleihanstalt S 6, 16. T. 3802

Graveure
F. Grosselinger, C 8, 2. T. 4192

**Haar-Arbeiten
aller Art**
Otto Weber, T 6, 8. T. 3800

Handelsschule
Handelsschule Schüritz
N 4, 17. Tel. 7105
P. L. 3
Vincenz Stock, Tel. 1799

Hausputz-Artikel
E. Marat, Fr.-Platz, T. 1039, 4617

Herde und Oefen
Ph. J. Schmitt, U 1, 16. Tel. 2306

Herrengarderobe
Jos. Brochleiter, Bollstr. 18
A. Steinbach, S 1, 2
Albert Wolf, Q 5, 1. I. St.
Garantie für guten Sitz

Hotels
Germania-Automat, Q 1, 4
Reichl. Mittag- u. Abendpl.

**Verkehrs- und
Vergnügungs-
Lokale**

Restaurants
Friedrichsbrücke U 1, 15. T. 742
Nene Schlange, P 3, 12
Rest. z. Wilden Mann, N 2, 18
Wilhelmshof, Fr. Dattler

Ludwigshafen

**Automobil-Caross.
u. Reparaturen**
L. Stadler, Bleichstr. 29

**Kur- und
Kindermilch**
J. J. Fäßler, Dammstr. 14

Weinrestaurant
Maxim, Ludwigstrasse 79
M. Raubusch, T. 1013
Monlin Ronge, Wredestr. 81

**Herren-Mass-
Schneiderei**
G. Düringer, H. H. Lanzstr. 39
Tel. 3016
Peter Heppes, C 2, 2 part.
J. Knapp, Bellenstr. 27
K. Müller, C 3, 20a. Dam.-Kost.
Fr. Sattler, K 3, 8, 1 Tr.
W. Trautmann, O 2, 1. T. 5309

**Herren-, Damen-
u. Kinderwäsche**
Frau L. Klemm, Seckhstr. 30a

**Hutreparaturen,
Damen- und
Herren-Hüte**
Hutmacherwerkstatt D 5, 10

**Hühneraugenop.
und Masseur**
Duttenhöfer, J 2, 4. T. 2568

**Kaffee, Chokolade
Tee**
E. Marat, Fr.-Platz, T. 1039, 4617

**Kassenschränke
und Kassetten**
Leonh. Schiffer, D 1, 3. T. 4333

**Kinderwagen und
Korbwaren**
Herm. Reichardt, E 2, 10

Klavier-Unterricht
Lindner-Derlehs, kons. geb.
Friedrichs-Platz 11 part.

**Kleiderreparatur-
Anstalten**
G. Düringer, H. H. Lanzstr. 39
Tel. 3016
H. Götz, C 4, 20-21
Paul Kahn, H 4, 15. T. 3518

**Kohlen, Koks, Holz
Briketts**
F. Grohe, G. m. b. H., K 2, 12
Fr. Hoffmeister, Lrg. 61. T. 561
Gebr. Kappes, Lrg. 56. T. 432

Kolonialwaren
Daniel Ebert, Bollstrasse 23
Joh. Fischang, Jungb. str. 20

Konditorei u. Café
Peter Schuster, R 7, 9. Tel. 4259

**Handwerker-
Firmen**

**Kachelofen- und
Herdgesch., Rep.**
Paul Heinstein, F 5, 26.
T. 4634

**Linoleum-lege-
Spez.-Gesch.**
A. Fink, T 6, 5

**Maschinen- und
Auto-Reparat.**
Alwin Haupt, R 4, 2. T. 4510

Schleifereien
H. K. Nisbä, U 3, 18, III. St. r.

Schnitzhölzer
A. Haß, T 4a, 4. Telef. 4725

Schreiner
Becker & Mury, U 6, 26
Bieler & Friedrich, Bollstr. 59
W. Florschütz, Windeckstr. 9

Schuhreparaturen
A. Brenning, Verschaffelstr. 7
Central-Werkstätte R 4, 15
S. Herkel, E 5, 10-11
Mannh. Sch. Kl. Schwetzstr. 30

**Tapez. u. Polsterer
Dekorateur**
A. Arnold, F 2, 2. Tel. 4110
Phil. Beckenbach, R 7, 5
Karl Kern, E 6, 5. Tel. 2212
Wilh. Thiry, S 6, 32

**Korb- und
Stuhlflechterei**
Karl Ulmer, J 5, 6

Kranz-Schleifen
Chr. Hammer, Telef. 2431

**Kunststicker u.
Zeichenatelier**
Gesch. v. Adamczewski, D 2, 15
Emilie Häfner, O 5, 18
Ch. Lark, Eichelsheimstr. 19

**Kurz-, Weiss- und
Wollwaren**
F. Schults, Schw. str. 111/112
R. Wiegand, Neck an. K. W. Str. 23
K. Wolf-Schäfer, Jgb. str. 8

Kutscherie
Herm. Bühn, T 2, 3. Tel. 2018
Gottl. Kögel, F 7, 11. T. 10 u. 183

**Lacke, Farben
und Pinsel**
Engen Lutz, B 2, 7. T. 6379
J. Samareitner, Q 4, 2. T. 2878

Lotterieninnahme
J. Groos, T 6, 27. Tel. 82.

Lithogr. Anstalten
O. Weiss, S 6, 10. Tel. 2587

**Mass-Korsetts
u. Reparaturen**
E. Kramer, H. H. Lanzstr. 27 part.

**Maschinen-
Strickerei**
Georg Neff, T 4a, 4 partierre
Fr. Wetzel, K 2, 1 III.

Mineralwasser
Chabeso-Fabrik, Joh. Lutz
Fr. K. Str. 2

Modes
L. Herzig, Seckenstr. 11
A. Joss, Q 7, 20. Tel. 5036

**Molkerei und
Milchhandlung**
Karl Böhrer, N 2, 14. T. 2679
Herm. Walz, T 4, 8
Gottfried Wolf, S 3, 10

**Möbeltransport,
Spedition**
Jean Dann, T 6, 30
Konr. Holländer, R 6, 5a. T. 5007

**Möbel, Wohnungs-
einricht., Betten**
H. Graff, Schwetzstr. 34-40

Musik-Instrum.
Ernst Leonhardt, L 4, 10

Musik-Unterricht
Th. Hollenbach, L 12, 7. T. 1326

**Mützenfabrik und
Herrenartikel**
J. Grether, Kaufh.-Bogen 61

Naturheilkundige
Stelzenmüller, S 2, 15. T. 3817

**Naturr. Monig
Wachholdersaft**
Rothweiler, R 1, 3. T. 2969

**Nähmaschinen
u. Reparaturen**
Jos. Kohler, Meehan, J 1, 5

Oelhandlungen
Rhein.Oel-Zentr. T. 22. T. 4430

**Orthop. Apparate
künstl. Glieder**
F. Dröll, Spezialist, Q 5, 15

**Papier- u. Schreib-
waren**
R. Berger, Friedr.-Platz, T. 2563
Berustein & Walter, P 5, 15-16
Wilh. Thiry, S 6, 32

**Parkett-Reinig-
Geschäft**
Fl. Hattler, T 3, 8. Tel. 4812

Photo-Artikel
Brennig's Centrale, O 4, 13
Photobaus Pini, Inh. C. Herz
Kunststr. N 3, 9. Tel. 6974

**Photograph.
Bildnisse**
G. Tillmann-Matter
Hofphotogr. P 7, 10. T. 570

Plisseebrennerei
A. Joss, Q 7, 20. Tel. 5036

**Privat-Wöchner-
innenheim**
Lerner, J 7, 27

Rechenmaschinen
Ph. Graff, Hansa-Haus, T. 6988

**Reinigungs-
Institute**
H. Geislinger, T 4a, 13

**Ringfreies
Tapetenhaus**
L. Meiser, Seckenstr. 49b
Tel. 3177

**Sattlerei und
Lederwaren**
K. Kaufmann, M 3, 5. T. 3898

**Sächsische
Waschmangel**
Wilhelm Aberle, P 2, 11

Schildermalerei
REICHEL, G 7, 22
Telef. 4969

Schirme u. Stöcke
C. Runkel, Kepplerstr. 33

**Schirm-Reparatur-
Werkstätte**
Max Morgenthau, T 6, 7 pl.

Schuhbörse
Wilh. Schäfer, U 1, 61.

**Schuhwaren, Maß
u. Reparaturen**
Joh. Dann, F 3, 18
A. Deissler, T 1, 11a
J. Förschle, Seckenstr. 16
J. Kreiter, Schwetzstr. 85
Karl Pohl, Lammstr. 19 Lad.

Seifenpulver
Seifenpulverfabrik Greiner
Schwetzingenstrasse 190
Spezialität:
Deutsche Silberfäden
Mannheimer Seifensocken

Span. Weinhdig.
Josef Fabrega, S 3, 2. T. 2915

Sport-Artikel
Sporthaus Kneip, P 4, 7

**Stadtküche
Kochschule**
Vikt. Meyer, L 12, 12. T. 2945

Stempel u. Schild.
Stempel- u. Adelsheim, O 6, 1

**Stenographie
Gabelberger**
Obrtl. Schmid, L 4, 4

Straussfedern
A. Joss, Q 7, 20. Tel. 5036

Tapeten, Linoleum
H. Hartmann, H 7, 26. T. 5358
v. der Sanden, N 4, 13-14. T. 6337

**Theater- u. Mask-
Gard.-Verl.-Anst.**
Joh. Adler, E 3, 4

**Uhren, Gold- und
Silberwaren**
F. Eikermann, U 5, 23. Uhren
H. Eochler, Meerfeldstr. 26

Unterricht
Pädagogium f. Musik, C 4, 8
Ital. staatl. gepr. Pri v. Fabock
Otto Beckstr. 47. T. 6029

**Unterricht, Nachh.
u. Arbeitsstunde**
Obrtl. Schmid, L 4, 4

**Unterricht span.,
franz., engl.**
Maria Vidal, P 2, 1 IV.

**Vegetarische
Speisehäuser**
Cores, C 1, 3 Og. Lehner

Waffen u. Munition
L. Frauenstorfer, O 6, 4. T. 4223

Wagenfabrik
Friedr. Epple, Q 7, 27. T. 4760

**Waschanstalt und
Neuwäscherei**
Dampfwaschanstalt Parkhotel
Sander & Barth, Augartenstr. 31
Tel. 878. Spez.: Stärkwäsche

**Weine und
Flaschenbier**
Jac. Albrecht, U 6, 2.

**Weinhandlung
engros, en detail**
K. Vorreiter, Rheinstr. 8
Sp. Weine, div. Liköre, H 7, 29

Wohnungsmittig.
J. Loeb, Gr. Merzelstr. 11. T. 163

**Yoghurt-
Präparate**
Kreese's Yoghurt-Anstalt,
Vers. n. all. Stadtteil. D 3, 4

Zither-Schule
Elise Meidt, P 2, 7, 4 Tr.

**Zuschneide- und
Lehranstalt**
Frzka. Bastelberger, Q 1, 12
M. Rapp, L 6, 7

Szu rowicz & Co., F 1, 3
Küchen Weidner, U 6, 24
Weidner & Nitzsche, D 6, 3

Bekanntmachung.

Von heute ab beträgt bei der Reichsbank der Diskont

4½ Prozent,

der Lombardzinsfuß für Darlehen gegen Verpfändung von Effekten und Waren

5½ Prozent.

Berlin, den 22. Januar 1914.

Reichsbank-Direktorium.

Bekanntmachung.

Auf dem Submissionswege vergeben wir die Lieferung von 118 Stk. Schnitt- und Weiselholz vom Stadtwald Rastatt nach dem Holzlagerplatz Rastatt, sowie des Aufschliffs und Aufschliffs der Rastatt. Offerten sind mit der Aufschrift „Holzaufschliff“ versehen, bis längstens **Montag, den 28. Januar 1914, vormittags 11 Uhr** bei der unterzeichneten Stelle einzureichen. Die Bedingungen können auf unserem Bureau, **Pulverstra. 6**, inwieweit eingesehen werden. **Rastatt, den 22. Januar 1914.**
Städt. Bauverwaltung.
Reich.

Arbeitsvergebung.

Für den Erweiterungsbau der Friedrichshofschule in Sandhofen soll die Ausführung der Bauarbeiten im Wege des öffentlichen Aufgebots vergeben werden. Angebots hierauf sind vorzulegen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis längstens **Mittwoch, den 28. Januar 1914, vormittags 11 Uhr** an die Kasse der unterzeichneten Amts (Rastatt N. 1, 2. St., Zimmer No. 125) einzureichen, wofür auch die Eröffnung der Angebote im Gegenwart eines erschienenen Vorgesetzten oder deren Bevollmächtigter erfolgt. Angebotsformulare sind kostenlos im Bauamt, **Kudasse 4 in Sandhofen**, erhältlich, wofür auch nähere Auskunft erteilt. **Rastatt, den 17. Januar 1914.**
Städt. Bauamt.
Reich.

Arbeitsvergebung.

Die Lieferung von Möbilen für das Straßenbahnamt soll im Wege des öffentlichen Aufgebots vergeben werden. Angebots hierauf sind vorzulegen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis längstens **Mittwoch, den 28. Januar 1914, vormittags 11 Uhr** an die Kasse der unterzeichneten Amts (Rastatt N. 1, 2. St., Zimmer No. 125) einzureichen, wofür auch die Eröffnung der Angebote im Gegenwart eines erschienenen Vorgesetzten oder deren Bevollmächtigter erfolgt. Angebotsformulare sind im 2. St., Zimmer No. 125 kostenlos erhältlich, wofür auch nähere Auskunft erteilt wird und die Zeichnungen zur Einsicht anliegen. **Rastatt, den 17. Januar 1914.**
Städt. Bauamt.
Reich.

Stellen finden

Zum baldigen Eintritt auf unserem Oadweef Dazendern suchen wir einen im gesamten Rohlen- und Aufschliffsbereich bewanderten fachmänn. Bauhandwerker, Löhne und zuverlässigen Bewerber, die diesen Anforderungen genügen und die nachweislich seit mehreren Jahren in diesen Zweigen mit Erfolg gearbeitet haben, umfängliche Kenntnisse und Gewandtheit im Bereich der Bauhandwerk und Angelegenheiten besitzen, insbesondere auch selbstständig arbeiten können, wofür ihre Bewerbungen, mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften versehen, unter Angabe der Gehaltsansprüche bis längstens **2. Februar 1914, 10.30.** bei uns einreichen. **Rastatt, den 20. Januar 1914.**
Die Direktion des Rast. Rast., Holz- und Elektrizitätsamtes.
Vickler.

Großer Verdienst geboten!

Für die noch freien Plätze soll der Kleinvertrieb in der Kleinvertriebsbranche unserer mehrfachen zum D. R. P. angem. „Kleinvertrieb“-Platz, auf die eine Reihe v. Schutzrechten seit d. Patentierung erteilt ist, an geistl. Herren vergeben werden. Ohne besondere maschinelle Ausrüstung, an Vorrichtung, erbringt diese Übernahme einen Reinertrag von 100% ca. 10–12 000 M. jährlich. Bis zu 800 Plätzen verkauft. Prima Ref. u. Herren aus allen Bezirken, die d. T. Großvertrieb damit eingerichtet haben, zuträglich Unternehmung u. Einzahl. d. das Stamm. Nur Bewerber, die 5–10 000 Mark zur Verfügung haben, wollen sich wenden an „Kleinvertrieb“ Bauhandwerk G. m. b. H., Düsseldorf, Godesburg. **14890**

Kunstgewerbehaus C. F. Otto Müller

44065 Kaufhaus Bogen 24–25, sucht für den Kassenposten ein durchaus zuverlässiges **Fräulein** mit guten Referenzen.

Läden

Der in unserem Geschäftshaus sich befindliche

Laden der Firma Hellmann & Heyd ist auf 1. Oktober anderweitig zu vermieten.

Wir erbitten uns schriftliche Offerten. **Cafino-Gesellschaft.**

Wohnung, 2. u. 3. St., 4. St., 5. St., 6. St., 7. St., 8. St., 9. St., 10. St., 11. St., 12. St., 13. St., 14. St., 15. St., 16. St., 17. St., 18. St., 19. St., 20. St., 21. St., 22. St., 23. St., 24. St., 25. St., 26. St., 27. St., 28. St., 29. St., 30. St., 31. St., 32. St., 33. St., 34. St., 35. St., 36. St., 37. St., 38. St., 39. St., 40. St., 41. St., 42. St., 43. St., 44. St., 45. St., 46. St., 47. St., 48. St., 49. St., 50. St., 51. St., 52. St., 53. St., 54. St., 55. St., 56. St., 57. St., 58. St., 59. St., 60. St., 61. St., 62. St., 63. St., 64. St., 65. St., 66. St., 67. St., 68. St., 69. St., 70. St., 71. St., 72. St., 73. St., 74. St., 75. St., 76. St., 77. St., 78. St., 79. St., 80. St., 81. St., 82. St., 83. St., 84. St., 85. St., 86. St., 87. St., 88. St., 89. St., 90. St., 91. St., 92. St., 93. St., 94. St., 95. St., 96. St., 97. St., 98. St., 99. St., 100. St., 101. St., 102. St., 103. St., 104. St., 105. St., 106. St., 107. St., 108. St., 109. St., 110. St., 111. St., 112. St., 113. St., 114. St., 115. St., 116. St., 117. St., 118. St., 119. St., 120. St., 121. St., 122. St., 123. St., 124. St., 125. St., 126. St., 127. St., 128. St., 129. St., 130. St., 131. St., 132. St., 133. St., 134. St., 135. St., 136. St., 137. St., 138. St., 139. St., 140. St., 141. St., 142. St., 143. St., 144. St., 145. St., 146. St., 147. St., 148. St., 149. St., 150. St., 151. St., 152. St., 153. St., 154. St., 155. St., 156. St., 157. St., 158. St., 159. St., 160. St., 161. St., 162. St., 163. St., 164. St., 165. St., 166. St., 167. St., 168. St., 169. St., 170. St., 171. St., 172. St., 173. St., 174. St., 175. St., 176. St., 177. St., 178. St., 179. St., 180. St., 181. St., 182. St., 183. St., 184. St., 185. St., 186. St., 187. St., 188. St., 189. St., 190. St., 191. St., 192. St., 193. St., 194. St., 195. St., 196. St., 197. St., 198. St., 199. St., 200. St., 201. St., 202. St., 203. St., 204. St., 205. St., 206. St., 207. St., 208. St., 209. St., 210. St., 211. St., 212. St., 213. St., 214. St., 215. St., 216. St., 217. St., 218. St., 219. St., 220. St., 221. St., 222. St., 223. St., 224. St., 225. St., 226. St., 227. St., 228. St., 229. St., 230. St., 231. St., 232. St., 233. St., 234. St., 235. St., 236. St., 237. St., 238. St., 239. St., 240. St., 241. St., 242. St., 243. St., 244. St., 245. St., 246. St., 247. St., 248. St., 249. St., 250. St., 251. St., 252. St., 253. St., 254. St., 255. St., 256. St., 257. St., 258. St., 259. St., 260. St., 261. St., 262. St., 263. St., 264. St., 265. St., 266. St., 267. St., 268. St., 269. St., 270. St., 271. St., 272. St., 273. St., 274. St., 275. St., 276. St., 277. St., 278. St., 279. St., 280. St., 281. St., 282. St., 283. St., 284. St., 285. St., 286. St., 287. St., 288. St., 289. St., 290. St., 291. St., 292. St., 293. St., 294. St., 295. St., 296. St., 297. St., 298. St., 299. St., 300. St., 301. St., 302. St., 303. St., 304. St., 305. St., 306. St., 307. St., 308. St., 309. St., 310. St., 311. St., 312. St., 313. St., 314. St., 315. St., 316. St., 317. St., 318. St., 319. St., 320. St., 321. St., 322. St., 323. St., 324. St., 325. St., 326. St., 327. St., 328. St., 329. St., 330. St., 331. St., 332. St., 333. St., 334. St., 335. St., 336. St., 337. St., 338. St., 339. St., 340. St., 341. St., 342. St., 343. St., 344. St., 345. St., 346. St., 347. St., 348. St., 349. St., 350. St., 351. St., 352. St., 353. St., 354. St., 355. St., 356. St., 357. St., 358. St., 359. St., 360. St., 361. St., 362. St., 363. St., 364. St., 365. St., 366. St., 367. St., 368. St., 369. St., 370. St., 371. St., 372. St., 373. St., 374. St., 375. St., 376. St., 377. St., 378. St., 379. St., 380. St., 381. St., 382. St., 383. St., 384. St., 385. St., 386. St., 387. St., 388. St., 389. St., 390. St., 391. St., 392. St., 393. St., 394. St., 395. St., 396. St., 397. St., 398. St., 399. St., 400. St., 401. St., 402. St., 403. St., 404. St., 405. St., 406. St., 407. St., 408. St., 409. St., 410. St., 411. St., 412. St., 413. St., 414. St., 415. St., 416. St., 417. St., 418. St., 419. St., 420. St., 421. St., 422. St., 423. St., 424. St., 425. St., 426. St., 427. St., 428. St., 429. St., 430. St., 431. St., 432. St., 433. St., 434. St., 435. St., 436. St., 437. St., 438. St., 439. St., 440. St., 441. St., 442. St., 443. St., 444. St., 445. St., 446. St., 447. St., 448. St., 449. St., 450. St., 451. St., 452. St., 453. St., 454. St., 455. St., 456. St., 457. St., 458. St., 459. St., 460. St., 461. St., 462. St., 463. St., 464. St., 465. St., 466. St., 467. St., 468. St., 469. St., 470. St., 471. St., 472. St., 473. St., 474. St., 475. St., 476. St., 477. St., 478. St., 479. St., 480. St., 481. St., 482. St., 483. St., 484. St., 485. St., 486. St., 487. St., 488. St., 489. St., 490. St., 491. St., 492. St., 493. St., 494. St., 495. St., 496. St., 497. St., 498. St., 499. St., 500. St., 501. St., 502. St., 503. St., 504. St., 505. St., 506. St., 507. St., 508. St., 509. St., 510. St., 511. St., 512. St., 513. St., 514. St., 515. St., 516. St., 517. St., 518. St., 519. St., 520. St., 521. St., 522. St., 523. St., 524. St., 525. St., 526. St., 527. St., 528. St., 529. St., 530. St., 531. St., 532. St., 533. St., 534. St., 535. St., 536. St., 537. St., 538. St., 539. St., 540. St., 541. St., 542. St., 543. St., 544. St., 545. St., 546. St., 547. St., 548. St., 549. St., 550. St., 551. St., 552. St., 553. St., 554. St., 555. St., 556. St., 557. St., 558. St., 559. St., 560. St., 561. St., 562. St., 563. St., 564. St., 565. St., 566. St., 567. St., 568. St., 569. St., 570. St., 571. St., 572. St., 573. St., 574. St., 575. St., 576. St., 577. St., 578. St., 579. St., 580. St., 581. St., 582. St., 583. St., 584. St., 585. St., 586. St., 587. St., 588. St., 589. St., 590. St., 591. St., 592. St., 593. St., 594. St., 595. St., 596. St., 597. St., 598. St., 599. St., 600. St., 601. St., 602. St., 603. St., 604. St., 605. St., 606. St., 607. St., 608. St., 609. St., 610. St., 611. St., 612. St., 613. St., 614. St., 615. St., 616. St., 617. St., 618. St., 619. St., 620. St., 621. St., 622. St., 623. St., 624. St., 625. St., 626. St., 627. St., 628. St., 629. St., 630. St., 631. St., 632. St., 633. St., 634. St., 635. St., 636. St., 637. St., 638. St., 639. St., 640. St., 641. St., 642. St., 643. St., 644. St., 645. St., 646. St., 647. St., 648. St., 649. St., 650. St., 651. St., 652. St., 653. St., 654. St., 655. St., 656. St., 657. St., 658. St., 659. St., 660. St., 661. St., 662. St., 663. St., 664. St., 665. St., 666. St., 667. St., 668. St., 669. St., 670. St., 671. St., 672. St., 673. St., 674. St., 675. St., 676. St., 677. St., 678. St., 679. St., 680. St., 681. St., 682. St., 683. St., 684. St., 685. St., 686. St., 687. St., 688. St., 689. St., 690. St., 691. St., 692. St., 693. St., 694. St., 695. St., 696. St., 697. St., 698. St., 699. St., 700. St., 701. St., 702. St., 703. St., 704. St., 705. St., 706. St., 707. St., 708. St., 709. St., 710. St., 711. St., 712. St., 713. St., 714. St., 715. St., 716. St., 717. St., 718. St., 719. St., 720. St., 721. St., 722. St., 723. St., 724. St., 725. St., 726. St., 727. St., 728. St., 729. St., 730. St., 731. St., 732. St., 733. St., 734. St., 735. St., 736. St., 737. St., 738. St., 739. St., 740. St., 741. St., 742. St., 743. St., 744. St., 745. St., 746. St., 747. St., 748. St., 749. St., 750. St., 751. St., 752. St., 753. St., 754. St., 755. St., 756. St., 757. St., 758. St., 759. St., 760. St., 761. St., 762. St., 763. St., 764. St., 765. St., 766. St., 767. St., 768. St., 769. St., 770. St., 771. St., 772. St., 773. St., 774. St., 775. St., 776. St., 777. St., 778. St., 779. St., 780. St., 781. St., 782. St., 783. St., 784. St., 785. St., 786. St., 787. St., 788. St., 789. St., 790. St., 791. St., 792. St., 793. St., 794. St., 795. St., 796. St., 797. St., 798. St., 799. St., 800. St., 801. St., 802. St., 803. St., 804. St., 805. St., 806. St., 807. St., 808. St., 809. St., 810. St., 811. St., 812. St., 813. St., 814. St., 815. St., 816. St., 817. St., 818. St., 819. St., 820. St., 821. St., 822. St., 823. St., 824. St., 825. St., 826. St., 827. St., 828. St., 829. St., 830. St., 831. St., 832. St., 833. St., 834. St., 835. St., 836. St., 837. St., 838. St., 839. St., 840. St., 841. St., 842. St., 843. St., 844. St., 845. St., 846. St., 847. St., 848. St., 849. St., 850. St., 851. St., 852. St., 853. St., 854. St., 855. St., 856. St., 857. St., 858. St., 859. St., 860. St., 861. St., 862. St., 863. St., 864. St., 865. St., 866. St., 867. St., 868. St., 869. St., 870. St., 871. St., 872. St., 873. St., 874. St., 875. St., 876. St., 877. St., 878. St., 879. St., 880. St., 881. St., 882. St., 883. St., 884. St., 885. St., 886. St., 887. St., 888. St., 889. St., 890. St., 891. St., 892. St., 893. St., 894. St., 895. St., 896. St., 897. St., 898. St., 899. St., 900. St., 901. St., 902. St., 903. St., 904. St., 905. St., 906. St., 907. St., 908. St., 909. St., 910. St., 911. St., 912. St., 913. St., 914. St., 915. St., 916. St., 917. St., 918. St., 919. St., 920. St., 921. St., 922. St., 923. St., 924. St., 925. St., 926. St., 927. St., 928. St., 929. St., 930. St., 931. St., 932. St., 933. St., 934. St., 935. St., 936. St., 937. St., 938. St., 939. St., 940. St., 941. St., 942. St., 943. St., 944. St., 945. St., 946. St., 947. St., 948. St., 949. St., 950. St., 951. St., 952. St., 953. St., 954. St., 955. St., 956. St., 957. St., 958. St., 959. St., 960. St., 961. St., 962. St., 963. St., 964. St., 965. St., 966. St., 967. St., 968. St., 969. St., 970. St., 971. St., 972. St., 973. St., 974. St., 975. St., 976. St., 977. St., 978. St., 979. St., 980. St., 981. St., 982. St., 983. St., 984. St., 985. St., 986. St., 987. St., 988. St., 989. St., 990. St., 991. St., 992. St., 993. St., 994. St., 995. St., 996. St., 997. St., 998. St., 999. St., 1000. St., 1001. St., 1002. St., 1003. St., 1004. St., 1005. St., 1006. St., 1007. St., 1008. St., 1009. St., 1010. St., 1011. St., 1012. St., 1013. St., 1014. St., 1015. St., 1016. St., 1017. St., 1018. St., 1019. St., 1020. St., 1021. St., 1022. St., 1023. St., 1024. St., 1025. St., 1026. St., 1027. St., 1028. St., 1029. St., 1030. St., 1031. St., 1032. St., 1033. St., 1034. St., 1035. St., 1036. St., 1037. St., 1038. St., 1039. St., 1040. St., 1041. St., 1042. St., 1043. St., 1044. St., 1045. St., 1046. St., 1047. St., 1048. St., 1049. St., 1050. St., 1051. St., 1052. St., 1053. St., 1054. St., 1055. St., 1056. St., 1057. St., 1058. St., 1059. St., 1060. St., 1061. St., 1062. St., 1063. St., 1064. St., 1065. St., 1066. St., 1067. St., 1068. St., 1069. St., 1070. St., 1071. St., 1072. St., 1073. St., 1074. St., 1075. St., 1076. St., 1077. St., 1078. St., 1079. St., 1080. St., 1081. St., 1082. St., 1083. St., 1084. St., 1085. St., 1086. St., 1087. St., 1088. St., 1089. St., 1090. St., 1091. St., 1092. St., 1093. St., 1094. St., 1095. St., 1096. St., 1097. St., 1098. St., 1099. St., 1100. St., 1101. St., 1102. St., 1103. St., 1104. St., 1105. St., 1106. St., 1107. St., 1108. St., 1109. St., 1110. St., 1111. St., 1112. St., 1113. St., 1114. St., 1115. St., 1116. St., 1117. St., 1118. St., 1119. St., 1120. St., 1121. St., 1122. St., 1123. St., 1124. St., 1125. St., 1126. St., 1127. St., 1128. St., 1129. St., 1130. St., 1131. St., 1132. St., 1133. St., 1134. St., 1135. St., 1136. St., 1137. St., 1138. St., 1139. St., 1140. St., 1141. St., 1142. St., 1143. St., 1144. St., 1145. St., 1146. St., 1147. St., 1148. St., 1149. St., 1150. St., 1151. St., 1152. St., 1153. St., 1154. St., 1155. St., 1156. St., 1157. St., 1158. St., 1159. St., 1160. St., 1161. St., 1162. St., 1163. St., 1164. St., 1165. St., 1166. St., 1167. St., 1168. St., 1169. St., 1170. St., 1171. St., 1172. St., 1173. St., 1174. St., 1175. St., 1176. St., 1177. St., 1178. St., 1179. St., 1180. St., 1181. St., 1182. St., 1183. St., 1184. St., 1185. St., 1186. St., 1187. St., 1188. St., 1189. St., 1190. St., 1191. St., 1192. St., 1193. St., 1194. St., 1195. St., 1196. St., 1197. St., 1198. St., 1199. St., 1200. St., 1201. St., 1202. St., 1203. St., 1204. St., 1205. St., 1206. St., 1207. St., 1208. St., 1209. St., 1210. St., 1211. St., 1212. St., 1213. St., 1214. St., 1215. St., 1216. St., 1217. St., 1218. St., 1219. St., 1220. St., 1221. St., 1222. St., 1223. St., 1224. St., 1225. St., 1226. St., 1227. St., 1228. St., 1229. St., 1230. St., 1231. St., 1232. St., 1233. St., 1234. St., 1235. St., 1236. St., 1237. St., 1238. St., 1239. St., 1240. St., 1241. St., 1242. St., 1243. St., 1244. St., 1245. St., 1246. St., 1247. St., 1248. St., 1249. St., 1250. St., 1251. St., 1252. St., 1253. St., 1254. St., 1255. St., 1256. St., 1257. St., 1258. St., 1259. St., 1260. St., 1261. St., 1262. St., 1263. St., 1264. St., 1265. St., 1266. St., 1267. St., 1268. St., 1269. St., 1270. St., 1271. St., 1272. St., 1273. St., 1274. St., 1275. St., 1276. St., 1277. St., 1278. St., 1279. St., 1280. St., 1281. St., 1282. St., 1283. St., 1284. St., 1285. St., 1286. St., 1287. St., 1288. St., 1289. St., 1290. St., 1291. St., 1292. St., 1293. St., 1294. St., 1295. St., 1296. St., 1297. St., 1298. St., 1299. St., 1300. St., 1301. St., 1302. St., 1303. St., 1304. St., 1305. St., 1306. St., 1307. St., 1308. St., 1309. St., 1310. St., 1311. St., 1312. St., 1313. St., 1314. St., 1315. St., 1316. St., 1317. St., 1318. St., 1319. St., 1320. St., 1321. St., 1322. St., 1323. St., 1324. St., 1325. St., 1326. St., 1327. St., 1328. St., 1329. St., 1330. St., 1331. St., 1332. St., 1333. St., 1334. St., 1335. St., 1336. St., 1337. St., 1338. St., 1339. St., 1340. St., 1341. St., 1342. St., 1343. St., 1344. St., 1345. St., 1346. St., 1347. St., 1348. St., 1349. St., 1350. St., 1351. St., 1352. St., 1353. St., 1354. St., 1355. St., 1356. St., 1357. St., 1358. St., 1359. St., 1360. St., 1361. St., 1362. St., 1363. St., 1364. St., 1365. St., 1366. St., 1367. St., 1368. St., 1369. St., 1370. St., 1371. St., 1372. St., 1373. St., 1374. St., 1375. St., 1376. St., 1377. St., 1378. St., 1379. St., 1380. St., 1381. St., 1382. St., 1383. St., 1384. St., 1385. St., 1386. St., 1387. St., 1388. St., 1389. St., 1390. St., 1391. St., 1392. St., 1393. St., 1394. St., 1395. St., 1396. St., 1397. St., 1398. St., 1399. St., 1400. St., 1401. St., 1402. St., 1403. St., 1404. St., 1405. St., 1406. St., 1407. St., 1408. St., 1409. St., 1410. St., 1411. St., 1412. St., 1413. St., 1414. St., 1415. St., 1416. St., 1417. St., 1418. St., 14